

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

Preis pro Nummer 2 Pf.

Abonnementpreis 1 Mark 50 Pf.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Zweigschriften:

Wiesbadener Anzeiger Nr. 967.
Wiesbadener Anzeiger Nr. 968.



Bezugspreis für beide Ausgaben: 50 Pf. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Frachtposten. 2 Mk. 50 Pf. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, auswärts 3 Mk. 50 Pf. — Bezugsbedingungen: Die Abonnenten erhalten in Wiesbaden die zweitägigen Ausgaben Nr. 967 und 968, sowie die 147 Ausgabenblätter in allen Teilen der Stadt; in die übrigen die dortigen 33 Ausgabenblätter und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Teile.

Anzeigenpreis für die Zeile: 15 Pf. für lokale Anzeigen im „Wiesbadener Anzeiger“ und „Wiesbadener Anzeiger“ in einheitlicher Form; 20 Pf. in davon abweichender Gestaltung, sowie für alle übrigen Stellen. Anzeigen: 10 Pf. für alle anderen Anzeigen; 1 Pf. für lokale Anzeigen; 2 Pf. für auswärtige Anzeigen. Ganze, halbe, dritte und vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechende Rabatt.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 550.

Wiesbaden, Montag, 25. November 1907.

55. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Die Novelle zum Börsengesetz.

Nahezu 11 Jahre hat das am 1. Januar 1897 in Kraft getretene Börsengesetz vom 22. Juni 1896 seine Wirksamkeit ausgeübt, und diese Zeit hat genügt, um das Bedürfnis nach einer „Reform der Reform“ zu einem nahezu allgemein empfundenen und zu einem außerordentlich dringlichen zu machen. Daß die Börsenreform von 1896 eine durchaus verunglückte Arbeit war und außerordentlich schädlich gewirkt hat, wird heute kaum noch ernstlich bestritten. Sie hat die Börsenpekulation, die unterdrückt werden sollte, tatsächlich in die wildesten Bahnen geleitet, durch die Ermöglichung des Differenzhandels, den Vertragsbruch und den Schwindel begünstigt und im Vantagewerbe zur Auffassung der kleinen Betriebe durch den Großbetrieb geführt. In einer am Sonnabend in der „Nordd. Allg. Ztg.“ veröffentlichten offiziellen Darstellung, die in der Hauptsache einen Auszug aus der Begründung der jetzt dem Reichstag zugegangenen Novelle zum Börsengesetz darstellt, wird denn auch rückhaltlos zugegeben, daß die Börsenreform von 1896 eine verfehlte war. So wird z. B. über das Verbot des Terminhandels in Aktien von Bergwerks- und Fabrikunternehmungen, welche die einschneidendste Bestimmung des Börsengesetzes bildete, wie folgt geurteilt: „Das Verbot hat lediglich einen wirtschaftlichen Rückschritt zur Folge gehabt, und wie jeder Rückschritt hat auch dieser Schaden nach sich gezogen, die weit über die Grenzen des eigentlichen Börsenverkehrs fühlbar werden.“

Die wichtigste Bestimmung der neuen Novelle zum Börsengesetz besteht denn auch in der Aufhebung dieses Verbots, und es ist bezeichnend, daß diese Aufhebung vor allem mit der Notwendigkeit begründet wird, den Bedarf an Umlaufmitteln zu verringern. In der Tat haben wir gerade während der jetzigen Geldkrisis am schwersten unter den verfehlten Bestimmungen des Börsengesetzes zu leiden gehabt, und es hat sich hierbei gezeigt, daß an dem Vorhandensein einer leistungsfähigen Börse nicht etwa bloß die Börsenbesucher, nicht nur Handel und Industrie, sondern die gesamte nationale Volkswirtschaft, auch die Landwirtschaft, interessiert ist.

Während die Novelle den Bedürfnissen der Effektenbörse durch die Freigabe des Terminhandels in Aktien von Bergwerken und Fabriken Rechnung trägt, wird das Verbot des Börsenterminhandels in Getreide- und Mühlenfabrikaten nicht nur aufrecht erhalten, sondern durch weitere Schutzmaßnahmen verstärkt. So wird bestimmt, daß Sicherheiten, die für solche verbotenen Geschäfte gestellt werden, rückforderbar bleiben, und auch durch Auerkenntnisse soll eine Verbindlichkeit nicht begründet werden können; nur die Rückforderung des nach Abwicklung des Geschäftes wirklich gezahlten Betrags soll ausgeschlossen sein. Bleibt also in bezug auf Getreide und Mehl das Verbot des Terminhandels bestehen, so soll dagegen das an der Berliner Produktenbörse stattfindende handelsrechtliche Lieferungs-geschäft ungehindert bleiben. Die Novelle schlägt aber hier einige einschränkende Bestimmungen vor, einmal in bezug auf die Grenzen, in denen dieser Verkehr sich bewegen soll, und zweitens in bezug auf den Kreis der zulassenden Personen, indem nur solchen der Handel an der Produktenbörse gestattet werden soll, von denen nach ihrem Beruf oder Gewerbe vorzusehen ist, daß sie die zu handelnden Quantitäten benötigen oder über sie verfügen können.

Einer völlig verfehlten Bestimmung des Börsengesetzes macht die Novelle durch die Abschaffung des wirkungslos gebliebenen Börsenregisters ein Ende. Nach dem Entwurf können erlaubte Börsentermingeschäfte mit voller Wirksamkeit abgeschlossen werden zwischen Volkkaufleuten, gegenwärtigen oder früheren Börsenbesuchern, Vorstandsmitgliedern der Banken usw. und endlich Ausländern, die zu solchen kein staatliches Interesse besteht. Börsentermingeschäfte des Publikums sollen außerdem insoweit zugelassen werden, als ein Aufband bestellt wird, aber die Haftung des Publikums aus den Geschäften soll auf dies Pfand beschränkt bleiben. Ein anfänglich unwirksames Börsentermingeschäft soll unwirksam sein, wenn es von einer Seite effektiv erfüllt wird. Für Börsentermingeschäfte, die als wirksam anerkannt werden, wird die Ansetzung durch den Spieleinwand ausgeschlossen, jedoch mit der Einschränkung, daß die Sicherung nur bei Geschäften in solchen Waren oder Wertpapieren eintreten soll, die zum Börsenterminhandel an einer deutschen Börse zugelassen sind. Endlich begreift die Novelle noch eine Erleichterung der Einführung an den Börsen für die

Reichs- und Staatsanleihen und die Schuldverschreibungen von öffentlichen Kreditinstituten, insbesondere die landwirtschaftlichen Pfandbriefe, in welchem letzteren Falle die Regierung einem von landwirtschaftlicher Seite geäußerten Wunsche entgegenkommt.

Der Gesetzentwurf, dessen hauptsächlichste Bestimmungen wir in Vorstehendem zusammengestellt haben, erfüllt zwar nicht alle Wünsche des Handels und der Industrie, aber er ist doch geeignet, die am schwersten empfundenen Mängel des Börsengesetzes zu beseitigen. Es muß berücksichtigt werden, daß es sich hier um eine Kompromißarbeit handelt und daß ohne hin von Seiten der Rechten der Versuch gemacht werden wird, die Börsenreform abzuschwächen, obwohl man sich hier freilich sagen sollte, daß der Reichskanzler, der sich ja selbst als Agrarier bekannt hat, schwerlich einem der Landwirtschaft schädlichen Gesetzentwurf seine Zustimmung gegeben haben würde. Es darf denn auch wohl darauf gerechnet werden, daß sich im Reichstag für die Börsenreform als erstes Produkt der konservativ-liberalen Paarung zum Schluß eine Mehrheit finden wird.

Der Majestätsbeleidigungsentwurf.

Δ Berlin, 23. November.

Der Vertrag zwischen Deutschland und den Niederlanden betreffs der Unfallversicherung zeitigte eine viel längere Debatte, als man erwartet hatte. Vorzugsweise deshalb, weil es dabei ein kleines Geplänkel über den Wert der sozialpolitischen Gesetzgebung zwischen Sozialdemokratie und Zentrum gab.

Die darauf folgende Debatte über den Majestätsbeleidigungsentwurf brachte recht interessante Momente. Der Staatssekretär sagte sich in seiner Begründung recht kurz. Er gab sofort die in der Presse vielangelegenen Worte „böswillig und mit Vorbedacht“ ziemlich preis. Seine Ankündigung, daß die Reform des Strafgesetzbuchs im Sommer endlich veröffentlicht werden soll, brachte zwar keine Offenbarungen, aber sie legte doch die Regierung fest. Nicht verschieden äußerten sich die Redner der Blockparteien. Dem konservativen Redner ging die Vorlage schon zu weit, der nationalliberale billigte sie, dagegen wurde sie von dem freisinnigen arg gerupft. So sehr die Abg. Träger und Gedächtnis auch eine Wendung zum Besseren in der Reform anerkannten, so verlangten sie doch, daß man viel radikaler vorgehen müsse, wenn man der notwendigen freien Kritik an den Handlungen und Worten des Monarchen Raum schaffen wolle. Herr Träger sprach mit großer Sachkenntnis und Besonnenheit aus einer langen Erfahrung heraus. Nur hier und da zu leise. Den ganzen Groll der von dem Monarchen oft und stark angegriffenen Sozialdemokratie brachte der Abg. seine zum Ausdruck. Allerdings mit großer Energie und Ruhe und einer gewissen Überlegenheit des Vortrags, die ihm auf allen Seiten des Hauses große Aufmerksamkeit verschaffte. Er verschleierte indes seine Position, indem er den Entwurf fast als eine Verschlechterung des Bestehenden beurteilte und das allerdings vorhanden gewesene Ungeheuer derjenigen, die den Entwurf abgefaßt haben, als politische Bosheit hinstellte. Jedenfalls zeigte die Musterkarte von Beifallstrahlen jenen Majestätsbeleidigungen, wie stark in Deutschland und besonders in Preußen die freie Aussprache über den Monarchen und alles, was entfernt mit ihm in Zusammenhang steht, eingeschnürt wird. Die rechte Seite des Hauses wurde bei den oft mit Humor und Sarkasmus gewürzten Ausführungen seines ziemlich unruhigen. Auch der Staatssekretär fühlte sich so stark angegriffen, daß er sich in eine kurze Erwiderung einließ. Doch wirkte höchstens die mitgeteilte Statistik, wonach eine Abnahme der Majestätsbeleidigungsprozesse vorliegt. Auch Dr. Geiseler hatte nichts an seine anzusetzen, vielmehr betonte er sehr geschickt, wie manche unglückliche Majestätsbeleidigungsprozesse im Ausland den Schein von der Unfreiheit des deutschen Volkes hätten aufkommen lassen. Der Antisemit Binderwald dagegen fühlte den Mut eines Don Quixotte in sich und alaubte mit Harnisch und Lanze Herrn Geiseler vernichten zu müssen. Das Zentrum spielte heute fast den Zuschauer. Es begnügte sich mit einer fünfminütigen Rede. Glücklicherweise besteht die Hoffnung, daß die Kommission den Entwurf erheblich verbessert.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der Kaiser unternahm am Samstag in Hiddensee einen Spaziergang und machte später einen Ausflug im Automobil.

Das Befinden des Kaisers. Die „Reckly Dispatch“ meldet aus Hiddensee: Das Befinden des Kaisers hat sich so gebessert, daß eine Operation jetzt für ganz unwahrscheinlich gehalten wird. Als der

Kaiser nach England kam, glaubten die Ärzte, eine Operation könne vielleicht nicht vermieden werden. Der Kaiser sollte sich zur Vorbereitung dazu an der Südküste Englands stärken. Jetzt aber ist der Katarth des Kaisers, der chronisch zu werden droht, fast ganz geschwunden. Das Befinden des Kaisers hat sich entschieden gebessert. Die Kehle ist gesund. — Eine Berliner Korrespondenz wollte wissen, daß dem Kaiser sein älteres Ohrenleiden — es war eine Mittelohrentzündung — wieder zu schaffen mache. Daß er deshalb schon im Februar oder sogar früher eine Kreuzfahrt im Mittelmeer unternehmen und seine neue Befestigung in Korfu zu längerem Aufenthalt besuchen und daß er sich an den üblichen Hofflichkeiten während der Reisezeit nicht beteiligen werde, sondern durch das Kronprinzliche Paar werde vertreten lassen. An Stellen, die man für unrichtig halten muß, wird nicht bestritten, daß der Kaiser Grund hat, verstimmt zu sein, daß aber seine Gesundheit zu Bedenken durchaus keinen Anlaß gebe. Die „Deutsche Tageszeitung“ schreibt zu demselben Thema: „Der Kaiser hegt allerdings den Wunsch, seine neu erworbene Befestigung auf Korfu zu besuchen. Aber die Reise dahin und über die angeblich längere Kreuzfahrt im Mitteländischen Meere ist aber noch nichts bestimmt. Das Befinden gibt zu keinerlei Besorgnissen irgendwelchen Anlaß. Die Nachwehen der Erkrankung und der damit verbundenen Indispositionen sind so gut wie geschwunden. Vielleicht wäre es nicht ungewöhnlich, wenn der Kaiser bei der Staatsberatung Gelegenheit nehmen sollte, in irgend welcher Weise die immer wieder auftauchenden und verbreiteten Gerüchte über die Gesundheit des Kaisers zurückzuweisen und richtigzustellen.“

Das Befinden Kaiser Franz Josephs. Wie der Hofbericht der „Karlsruher Zeitung“ meldet, war Prinz Max von Baden vom Großherzog beauftragt worden, dem Kaiser von Österreich die Thronbesteigung anzuzeigen. Der Kaiser von Österreich hat jedoch darauf dem Großherzog von Baden sein Bedauern ausgesprochen, infolge seines Gesundheitszustandes den Prinzen Max nicht empfangen zu können.

Der sächsische Kultusminister v. Schlieffen ist schwer erkrankt. Man nimmt an, daß er von seinem Amt zurücktreten wird.

Der neue deutsche Botschafter für Petersburg Graf Pourtales wurde Samstag vom Prinzregenten Eitel in Abschiedsaudienz empfangen. Der Prinzregent verlieh ihm das Großkreuz des Verdienstordens der bayerischen Krone.

* Der Reichskanzler hatte vorgestern, wie die „N. Z.“ erzählt, eine längere Besprechung mit dem österreichisch-ungarischen Botschafter und konferierte dann mit dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes und dem preussischen Kriegsminister; diese beiden Herren hatten bekanntlich an der Englandreise des Kaiserpaars teilgenommen.

* Eine Abänderung der Fahrkartensteuer in Aussicht. Der „C. Z.“ zufolge herrichte in der Konferenz von Vertretern der deutschen Eisenbahnstaaten ein erfreuliches Einverständnis darüber, in welcher Weise die verschiedenen bei der Durchführung der Tarifreform bisher beobachteten Mängel sich werden beseitigen lassen können. Niemand habe verhehlt, daß die von Deutschland gewählte Form der Fahrkartensteuer unzumutbar sei und die Steuer einer Abänderung bedürfe. Nachdem auch beide Häuser des Landtages eine solche Abänderung empfohlen hätten, sei es sicher, daß sie in diesem Winter wieder vorgeschlagen werde.

* Geheimrat v. Wendelssohn. Wie eine Berliner Korrespondenz meldet, schießt das Dementi in Sachen des Geheimrats v. Wendelssohn über das Ziel hinaus. Allerdings sei dieser nicht als Nachfolger Stengels bestimmt in Aussicht genommen, doch sei seine Verwendung in einem der höchsten Reichs- oder Staatsämter in ernste Erwägung gezogen worden. Es ist dabei wohl an die Nachfolge von Erzelenz noch als Präsident der Reichsbank gedacht.

* Blockgerüchte. Im Foyer des Reichstags erzählte man sich gestern, anlässlich des nationalliberalen Parteitages in Wiesbaden habe der Abgeordnete Baffermann in einer vertraulichen Sitzung geäußert, der Block werde keine lange Lebensdauer haben, sondern bald an der abweichenden Meinung der Linksliberalen zugrunde gehen. Geschehe das und erfolge alsdann abermals eine Auflösung des Reichstags, so müsse die ganze Schuld für diesen Zusammenbruch des Blocks dem Linksliberalismus zugeschoben werden. Die Nationalliberalen hätten dann die Aussicht, einen großen Teil der Mandate der Linksliberalen zu erobern, und damit wäre ein neuer Block gesichert. So wenigstens berichte der „Vorwärts“. Wie weit seine Angaben zutreffen, läßt sich vorläufig nicht feststellen. Jedenfalls wird man hinter die „Aussicht“ der Nationalliberalen im Falle einer neuen Auflösung des Reichstags „einen großen Teil der Mandate der Linksliberalen“ zu erwerben, einzuweisen wohl ein großes Fragezeichen setzen dürfen. Daß der Block nicht von langer Dauer

sein wird, ist ja auch von anderer Seite oft genug behauptet worden. Wenn Herr v. Stengel zur Deduktion seines Reichsdefizits allerdings kein anderes Mittel mehr als eine neue Belastung des Volkskonsums, dann wird die Lage in der Tat sehr kritisch werden. Auch die sonst sehr sozialfreundliche „Frankfurter Zeitung“ sagt für diesen Fall einen Zusammenbruch der Blockpolitik voraus. Sie schreibt in einer zu ihrem bisherigen Verhalten Wilow gegenüber auffallend abweichenden Weise ziemlich deutlich:

Wir haben bisher umsonst auf ein striktes Dementi der Stengelschen Absichten gewartet, ein solches ist nicht erfolgt. Man scheint sich in leitenden Kreisen der Tragweite der Verstimmlung, die daraus erfolgen kann, nicht bewusst zu sein. Fürst Bismarck hatte seine Räte instruiert, auf jedes am Horizont aufsteigende Böllchen zu achten und ihm sofort Meldung zu erstatten. Dann fuhr er sofort als donnernder Jupiter dazwischen, um das drohende Gewölk wieder auseinanderzutreiben. Fürst Wilow verläßt sich darauf, er werde schon, wenn das Wetter niedergeht, einen Regenschirm zur Hand haben. Diese Politik der Gleichgültigkeit aufsteigenden Konflikten gegenüber ist schädlich. Es hat bereits sehr bestimmt, daß die „Köln. Allg. Ztg.“ in ihrer Besprechung der Frankfurter Einigungsversammlung die Forderung der Vinken und der Reichstagsfraktion sprach. Jetzt kommt die Blockpolitik in Breiten und das Stengelsche Steuerprogramm im Reich. Ist das die Bahn, die der leitende Staatsmann zu verfolgen gedenkt, dann muß er Notau vor dem Zentrum machen, dann müßte der Blockraum zerfallen. Wie ihm das beläuft, ist seine Sache. Die Schuld der Vinken würde das Risiko nicht sein, denn sie ist zu positiver Arbeit bereit, aber sie leugnet es mit aller Entschiedenheit, es ihr Programm zu verlegen. Über die Haltung der Vinken ist Fürst Wilow orientiert; es wird nämlich sein, wenn er über die Haltung, die er einzunehmen gedenkt, nimmst ebenfalls volle Klarheit verbreitet.

Die parlamentarischen Führer der Blockparteien des Reichstages waren sowohl vorgestern als gestern zu Beratungen mit dem Fürsten Wilow in das Reichsfanzlerpalais geladen; worauf sich die Besprechungen bezogen, entzieht sich, so schreibt die „Germania“, unserer Kenntnis.

Der Anwaltstag über die Amtsgerichts-Novelle. Der, wie gemeldet, in Leipzig tagende Deutsche Anwaltstag beschloß mit etwa 1200 gegen 6 Stimmen, Bundesrat und Reichstag zu ersuchen, den vom Reichsjustizamt ausgearbeiteten Entwurf zur Reform des amtsgerichtlichen Verfahrens nicht als Grundlage der Beratungen zu nehmen, sondern die Ausarbeitung eines neuen, alle Prozeßgebiete umfassenden Entwurfs zu beschließen. Besonders energisch protestierte der Vizepräsident des preussischen Abgeordnetenhauses Dr. Krause und der berühmte Professor des Zivilprozeßrechtes Bach gegen den Gesetzentwurf. (Wir berichten in der nächsten Ausgabe des „Tagblatts“ ausführlich über die Versammlung. D. Red.)

Die Feier der Grundsteinlegung des Kaiserin-Auguste-Viktoriahauses zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit im Deutschen Reich wird voraussichtlich am 3. Dezember stattfinden. Die Kaiserin hat ihr Erscheinen zugesagt.

Folgen des Molke-Garden-Prozesses. Auf Befehl des Kaisers ist gegen den früheren Kommandeur des Regiments Gardekorps, späteren General und Brigadegeneral Graf Hohenau, der außerdem General à la suite des Kaisers war, ein ehrengerichtliches Verfahren wegen fittlicher Verfehlungen unter dem Vorsitz des Generals und Generaladjutanten v. Löwenfeld eingeleitet worden. Die Zeugenernehmung hat bereits begonnen. Graf Hohenau, der bekanntlich seiner Abtammung nach ein Hohenzoller ist, hat zurzeit noch das Recht, die Uniform zu tragen und bezieht Pension; und es ist mit Recht auf den Krassen Gegenstand hingewiesen worden zwischen der Behandlung dieses homosexuellen Mißbrauchs seiner Unter-

gebenen überführten hochgestellten Offiziers und der Bestrafung von Unteroffizieren in analogen Fällen. — Das in militärischen Kreisen umgehende Gerücht, der Kommandeur des Gardekorps General v. Kessel habe sein Abschiedsgesuch eingereicht, bestätigt sich. Es mag erwähnt sein, daß General v. Kessel mit dem Fürsten Eulenburg verwandt ist. Außer gegen den Grafen Hohenau ist auch gegen den Grafen Lynar nunmehr das ehrengerichtliche Verfahren eingeleitet worden. Anders als ehrengerichtlich kann wenigstens gegen den Grafen Hohenau schon darum nicht vorgegangen werden, weil die ihm zur Last gelegte Straftat acht Jahre zurückzuliegen scheint und somit verjährt wäre.

Ermäßigung der Kohleneinfuhrtarife. Der „Cöln. Ztg.“ wird aus Berlin gemeldet: Der Ausschuss des Landesparlamentarischen Rates hat in der letzten Sitzung beschlossen, dem Plenum die vorgeschlagene Ermäßigung der Kohleneinfuhrtarife zu empfehlen.

Die sozialdemokratische Aktion gegen das preussische Dreiklassen-Wahlrecht hat am gestrigen Sonntag mit einer Massenversammlung von Flugblättern in Berlin und den Vororten eingeleitet. Morgen, am Tage der Landtagseröffnung, werden in Groß-Berlin von der Sozialdemokratie 47 öffentliche Volksversammlungen mit der Tagesordnung „Der Wahlrechtsstempel“ veranstaltet.

Die Untersuchung über die Ursache des Brohltalbahnunglücks bei Obergrün nimmt einen sehr großen Umfang an. Fortgesetzt werden Leute bei dem Coblenzer Untersuchungsamt vernommen, welche über die Vorkommnisse vor dem Unglück Befundungen machen können. Es ist ermittelt, daß bereits drei Tage vor der Katastrophe zwischen dem Zugführer Weber und dem Stationsvorsteher Differenzen wegen der Mitnahme der beladenen Güterwagen entstanden waren, wobei Weber sich weigerte, bestimmte Wagen mitzunehmen. Als der Betriebsleiter später kategorisch forderte, die Wagen mitzunehmen, erklärte Weber, heute fahren wir in den Tod. Es war tatsächlich Webers Todesfahrt.

Nach Wechselschuldungen in Höhe von einer halben Million ist der Duisburger Stadtverordnete und Obermeister der Fleischerinnung Johann Marx flüchtig geworden. Es ist das Gerücht verbreitet, daß er Selbstmord begangen habe. In Duisburg herrscht große Aufregung, da viele Fleischer durch die Unterschlagung ruiniert sein sollen.

Die Bevölkerung des Großherzogtums Oldenburg nach der letzten Berufs- und Betriebszählung zählt das Großherzogtum Oldenburg 450 359 orisamwende Personen, gegen 438 856 im Jahre 1905.

Parlamentarisches.

Schwerinstag. Am Mittwoch soll im Reichstage Schwerinstag abgehalten werden. Nach der Geschäftsordnung kommt einer der zu Beginn der Reichstagsession von den Sozialdemokraten eingebrachten Anträge zur Beratung und zwar der Antrag, der für jeden Bundesstaat eine Volksvertretung fordert, die auf Grund des allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Wahlrechts gewählt ist und zu der alle über zwanzig Jahre alten Reichsangehörigen ohne Unterschied des Geschlechtes wahlberechtigt und wählbar sind. Zu Rednern hat die Fraktion für diesen Gegenstand die Genossen Emmel und Richard Fischer bestimmt.

Die Bekanntmachung des Weingesetzentwurfes in der Gestalt, wie er an den Reichstag kommen soll, ist schon in nächster Zeit zu erwarten. Das neue Weingesetz soll noch vor Beginn des kommenden Herbstes in Kraft treten. Auf den Handel soll durch Gewährung einer Übergangsfrist bis zur endgültigen Durchführung

der Vorschriften über Etikettierung (Bezeichnung der Marken nach dem Ursprung des Weines) Rücksicht genommen werden.

Weitere sozialdemokratische Anträge. Dem Reichstage gingen drei sozialdemokratische Anträge zu, betreffend Aushebung der Fahrkartenerhöhung, gänzliches Verbot der Beschäftigung jugendlicher Arbeiter unter Tage, sowie reichseinheitliche Regelung der für industrielle Etablissements errichteten Pensionskassen.

See- und Flotte.

Generalmajor v. Deimling scheidet am 30. November aus der Schutztruppe von Südwestafrika aus unter Anstellung mit dem 1. Dezember im Heere und Ernennung zum Kommandeur der 58. Infanterie-Brigade.

Graf Zeppelin über die Aussicht seiner Luftschiffe. Graf Zeppelin äußert sich einem Mitarbeiter des „Schwäbischen Merkur“ gegenüber dahin, daß er allerdings noch mit einer starken Strömung von Seiten der Militärfliegerabteilung in Berlin zu rechnen habe, die dem Parjebalischen System geneigt sei. Doch hofft Graf Zeppelin bestimmt, daß er den Kaiser in Balde von der Verwendbarkeit seines Luftschiffes auch für Kriegszwecke überzeugen werde. Über die Dauerfahrten äußert sich Graf Zeppelin dahin, daß er diese schon längst hätte unternehmen können, er wolle aber nun warten, bis das zweite um mehrere Meter längere Luftschiff hergestellt sei. Auf die Frage, warum bisher höhere Aufstiege als bis zu 800 Meter nicht erfolgt seien, erwiderte Graf Zeppelin, daß dies lediglich aus Sparsamkeit geschehen sei. Der Gasverbrauch sei in den höheren Luftregionen sehr stark; wenn er aber bei künftigen Versuchsfahrten für zwei Tage Benzin mitnehmen könne, könne er jede gewollte Höhe erreichen. Der Ballon sei instande, Benzin für vier Tagesfahrten mitzunehmen. Im Kriegsfalle sei übrigens für ein Beobachtungsluftschiff eine Aufstiegs-höhe von 800 Meter vorläufig genügend, denn das lenkbare Fahrzeug bleibt nicht unbeweglich über einer Festung oder einem Gesichtsfelde stehen, es bewegt sich auch nicht zwischen den Kämpfenden, sondern in einer Gegend, von der frische Kräfte im Anzug seien; da scheue man sich doch, auf das lenkbare Luftschiff zu schießen. Zudem könnte auch die Entfernung von unten nur sehr mangelhaft geschätzt werden. Im übrigen könne man von den Gondeln des Luftschiffes aus mit guten Gläsern auf sieben Kilometer Entfernung jeden einzelnen Mann unterscheiden. Der untenstehende Feind täusche sich meistens auch über die vorausichtliche Bewegung des Luftschiffes, da es nämlich bei starken Windströmungen häufig den Kurs wechseln müsse. In einer Höhe von 800 Meter sei das lenkbare Luftschiff ein großes und sicheres Zielobjekt.

Trip im Unterseeboot. Während seines letzten Aufenthalts in Kiel in voriger Woche hat der Staatssekretär des Reichs-Marineamts Admiral v. Tirpitz auch an einer Fahrt des Unterseebootes „U 1“ in der Kieler Bucht teilgenommen. Die Erprobungen verliefen außerordentlich günstig, so daß der Staatssekretär dem Personal seine besondere Anerkennung für die Leistungen aussprechen konnte.

Die Lage in Portugal.

Lisabon, 23. November. Die Führer der beiden Gruppen der Monarchisten haben eine Versammlung abgehalten, um eine gemeinschaftliche Haltung gegenüber der Opposition zu vereinbaren. Man behauptet, daß die gemäßigte Gruppe nicht den Ausschlag geben wird. Die Regierung hat die erforderlichen Maß-

Fenilleton.

Residenz-Theater.

Samstag, 23. November: „Rosen“. Einakterzyklus von Hermann Sudermann. „Margot“. Schauspiel in 1 Akt. „Der letzte Besuch“. Schauspiel in 1 Akt. „Die ferne Prinzessin“. Lustspiel in 1 Akt. — Spielleitung: Dr. Hermann Rauch.

Die neuen Sudermanns, über die kürzlich schon des näheren nach ihrer Uraufführung berichtet wurde, haben wir nun auch hier als Premiere erlebt: zwei düstere Sachen und ein heiteres Spiel als Dessert. In dem ersten Stückchen kommt uns der Dichter stark psychologisch. Ein adeliches Goldfischchen ist von einem verheirateten Rous verführt worden, und mit allen Schikanen hat es die Mutter des Tochterchens endlich durchgesetzt, daß sich der Wiedermann von seiner Frau scheiden ließ, um ihrem Kinde die „Ehre wiederzugeben“, jedenfalls ein sehr umständliches und eigenartiges Verfahren, zumal die Kleine von ihrem auf diese Art freigewordenen Vater nun nichts mehr wissen will und den Rechtsanwalt liebt, der die Scheidung durchsetzte, und der nun selbst eine Leidenschaft für die hübsche, sündige Klientin gefaßt hat. Margot schüttet ihm ihr Herz aus, verrät ihm auch, daß das Feuer, das einmal in ihr gewirkt wurde, nicht schlummere und wirft sich ihm förmlich an den Hals. Aber sie will sich reinigen, will eine bühnende Magdalene werden und will seiner Werbung, die er schließlich trotz ihres bedenkenlichen Geständnisses aufrecht erhält, erheben, wenn sie mit — verarbeiteten Händen zurückkehrt. Das Stück entbehrt bei der geschickten Masche, die ihm Sudermann angedeihen ließ, der dramatischen Spannung nicht, aber ein wenig gefucht wirkte doch die ganze Geschichte, obgleich sich die bühnende Magdalena-Margot (Fr. W. Landen) nach anfänglicher Kühle bald recht temperamentvoll in ihre Rolle hineinspielte und die Margot und ihr Verführer einigermassen glaubhaft machte.

Düsterer noch war das zweite Stück, das an die Bahre eines im Duell erschossenen, vieliebenden und vielgeliebten, glänzenden Rittmeisters führte. Seine

Geliebte, eine verheiratete Gräfin, machte verstoßen den letzten Besuch in des Rittmeisters Wohnung, um einige Rosen am Sarge des Geliebten niederzulegen und ihre kompromittierende Liebesbriefe zurück zu ergattern. Aber ihrer äußerlichen Scheinliebe, ihrem mesallinischen Wesen, das am Sarge des Liebsten schon nach dessen Freund angst, tritt siehast die wahre Liebe, die tiefe, echte Trauer der jungen Filia hospitalis entgegen; und die Stolz muß weichen vor dem armen Mädel, welchem der Rittmeister seine letzte und wahrste Liebe geschenkt hat. Das düstere, wirkungsvolle Bild wurde nur anfangs ein wenig durch die Tragikomik des Verheirateten (Herr Tachauer spielte ihn drastisch) unterbrochen. Die Hauptrollen, die der beiden Rivalinnen, wurden von Fr. Hammer und Fr. Wischhof wahrheitsvoll verkörpert. Herr Wilhelm spielte den Freund des Verstorbenen, den Leutnant v. Bolters, recht stimmungsvoll.

Das letzte Stückchen zeigte nach all dieser düsteren Tragik eine heitere Frische. Ein armer Philologe, ein herzenswarmer Naturbursche, liebt aus der Ferne eine kleine Prinzessin, die er durch ein Fernrohr beobachtet und durch das Instrument zu erkennen glaubt, während er in Wirklichkeit wohl eine alte, über einen Stidrahmen gebeugte Dame anschmachtet. Der Zufall will, daß er mit der unerkannten Prinzessin zusammenstößt und sie für ein treuherriges Mädchen hält, dem er die Geschichte seiner Leidenschaft verrät. Daraus ergibt sich eine ebenso lustige als poetisch sein getimmte Szene. Bald folgt die Aufklärung, die den armen Kandidaten andrücken läßt, während das Prinzesschen die Begebenheit als eine freundliche Erinnerung mit in ihre konventionelle Ehe mit einem Großherzog nimmt. Fr. Delosea spielte die Prinzessin recht natürlich und anmutig und fand in Herrn Barta einen waderen Partner. Die Spielleitung — Herr Dr. Rauch — hatte dem Stückchen alle Sorgfalt gewidmet und konnte denn auch mit dem Erfolg des Abends, der sich in lebhaftem Beifall äußerte, wohl zufrieden sein. Übrigens hat die Saison der Kunst wieder eingeleitet, jener freundlichen Mitbürger, die nichts Besseres zu tun wissen, als ihre Erklärung, ihren Kulturreiz ins Theater zu tragen, den Schauspielern die Worte und dem übrigen Theaterpublikum den teuer bezahlten Genuß rücksichtslos wegzuholen. Sch. v. B.

Richard Wagner, der Verkünder des deutschen Kulturideals.

(Vortrag Professor Thode.)

Der Gesamttitel der beiden Thodeschen Vorträge lautet: „Richard Wagners Sendung für das deutsche Volk.“ Der erste Vortrag: „Der Schöpfer des Kunstwerkes von Bayreuth“, der vorgestrige: „Der Verkünder des deutschen Kulturideals.“

Diese kleine Wiederholung ist nicht überflüssig, denn schon die paar Titelworte lassen die hieratische Grundstimmung der Vorträge ahnen, die am Samstag nun in dem zweiten Vortrag ihre angespanntesten Ekstasen feierte. Ekstasen pflegen sich nun meist nicht gerade durch allzu große Klarheit auszuzeichnen, und diese Erfahrung behält auch am Samstag recht.

Das Gewalttame, mühsam konstruierte des ganzen Gedankenganges, nach dem Richard Wagner — will man es kurz und bündig sagen, so gibt es keine andere Formel für diese Thodeschen Ausführungen — als der Stifter einer neuen Religion, ja mehr der Religion der Zukunft schlechthin erscheinen soll, färbte auch auf die Darstellung ab. Und zwar sowohl auf die innere Darstellung, die keine einheitlichen großen Linien finden konnte, als auch auf das rhetorische, das am Samstag keine der starken Wirkungen erreichte, die Thode sonst so oft gelangen.

Es hat für das Referat keinen Zweck, der Thodeschen Darstellung Zug um Zug zu folgen. Selbst der Redner, der den so viel breiteren Spielraum hat, mußte sich oft darauf beschränken, Andeutungen zu machen, Ahnungen zu wecken, wo er eigentlich eine durchgeführte Kette logischer Entwicklungen geben hätte müssen, um zu überzeugen. So arbeitete der Vortrag denn in der Hauptsache mit Axiomen, die einfach Stufe um Stufe aufeinander gestellt wurden, bis man auf dem erhabenen Gipfel war: Richard Wagner der Verkünder einer neuen Religion, der Verkünder der Religion der Zukunft.

In der Hauptsache machte sich das so: Der Deutsche ist vor allen anderen Völkern ausgezeichnet durch die größte Fähigkeit, sich innerlich zu versenken und die Welt von innen heraus klar und licht-

regeln getroffen, um für alle Eventualitäten bereit zu sein.

hd. Paris, 24. November. Der „Matin“ berichtet aus Madrid: Nachrichten aus Lissabon zufolge gehen dort die unglaublichesten Gerüchte um. Es heißt, der Kronprinz habe sich mit den Oppositionsparteien verständigt und werde, sobald die Absetzung des Königs erfolgt sei, die Regierung übernehmen. Amtlich wird jedoch erklärt, in Lissabon und der Provinz herrsche vollständige Ruhe und es bestehe auch keinerlei Befürchtung wegen eventueller Unruhen.

hd. Paris, 24. November. Ein früherer portugiesischer Minister erklärte einem Mitarbeiter des „Gil Blas“, die Lage in Portugal sei äußerst kritisch. Das Land finde sich tatsächlich im Aufruhr. Der König wolle sich von Franco nicht trennen und die Frage des Sturzes des letzteren sei eine dynastische geworden. Auch die finanzielle Lage Portugals sei eine sehr prekäre.

hd. Madrid, 24. November. Dem Blatte „El Mundo“ zufolge geht in politischen Kreisen das Gerücht, daß die Mannschaften der portugiesischen Marine gemeutert haben.

hd. Wien, 24. November. Auf der hiesigen portugiesischen Gesandtschaft ist bisher keinerlei amtliche Nachricht von einer angeblichen Verbannung des Kronprinzen Louis Philipp eingelaufen.

hd. Wien, 25. November. Über den König von Portugal wird hier in informierten Kreisen folgendes erzählt: Nach Vertreibung der Dynastie Braganza aus Portugal wurde n. a. auch der Schmuck der Braganza mit Beschlag belegt. Da die von Braganza später ihr Eigentum aus der Hand der Usurpatoren nicht wieder annehmen wollten, übernahm der König selbst die Verwaltung des Schmuckes. Als nun in diesem Frühjahr König Eduard in Lissabon weilte, schenkte ihm der König einen herrlichen, wertvollen Diamanten, das Hauptstück aus dem Schmuck der Braganza. Es ist nicht das erste Mal, daß der König Juwelen aus diesem kostbaren Schmuck verschenkt hat. — Vor seiner Verheiratung hat der König in Wien gewohnt und um die Hand der zweiten Tochter des Kaisers Franz Joseph angehalten. Er soll aber einen so ungünstigen Eindruck gemacht haben, daß er schon nach zwei Tagen Wien unverrichteter Sache verließ.

wh. Berlin, 25. November. Das „Berl. Tagebl.“ meldet aus Madrid: Madrider Presseberichte schildern die Lage in Portugal als sehr ernst. Alle Reservisten seien einberufen.

Die Ereignisse in Marokko.

Einer vom 21. November datierten Meldung aus Casablanca zufolge besetzte General Druce am letzten Mittwoch die Verteidigungswerke von Casablanca, von denen mehrere noch im Bau sind; die Forts sollen einen vollständigen Ring um Casablanca bilden und die Stadt sowie das Lager vor den Angriffen der Eingeborenen schützen.

Aus Ouanza wird berichtet: In der Schlacht von Ratis fand ein Kampf zwischen einer französischen Abteilung und Marokkanern statt. Auf Seiten der Franzosen wurden 6 Soldaten verwundet. Die Marokkaner erlitten erhebliche Verluste durch das französische Artilleriefeuer. Die Franzosen erbeuteten viel Vieh.

Die Spanier beginnen mit dem Bau von Winterbaracken. Die spanische Kavallerie ist jetzt vollständig in die Heimat zurückgezogen worden; es bleiben nur eine Abteilung des 69. Infanterie-Regiments und einige Geniesoldaten zurück.

voll zu begreifen. Schopenhauersche Motive spielen hier hinein. Alles Entscheidende in uns, die Welt der Erscheinungen vielleicht nur ein Traum? Das vergißt die moderne Unkultur in ihrer Veräußerlichung. Heilmittel dagegen: Hin zu Wagner.

Der Deutsche ist im Grund seines Wesens konservativ, ein Beharrender in dem, was er einmal besitzt. Diese Eigenschaft ist schlimmes Philisterium, wenn sie hindert, daß das Große, Neue, wie Richard Wagner, gleich anerkannt wird. Sie ist aber gut und man muß sich ihrer wieder tiefst erinnern, wenn es wie heute gilt, falsche fremde Einflüsse abzuwehren. Das konservative Element im Deutschen soll ihn also wohl vom unwagnerischen Neuen abhalten, darf ihn aber nicht hindern an der Befolgung des neuen Evangeliums: Hin zu Wagner.

Der Deutsche ist ausgezeichnet durch einen tiefen Drang zum Ethischen. Alles frivole Geistesleben mit den hohen Geisteswerten, alles Unethische ist seiner innersten Natur zuwider. Darum weg von den modernsten Tagesströmungen und: Hin zu Wagner.

Der Kern der weiteren rhetorisch manchmal in ihrer Musik ganz stilvollen, sachlich aber sehr aufsehenswerten Ausführungen liege sich vielleicht so herausheben: die Not der Zeit verlangt eine neue Religion. Sie müßte sich dem tiefen Naturgefühl des Deutschen auf einem tiefen Erfassen der Kleinheit aufbauen. Verknüpfung des Gedanklichen durch die Phantasie (diese Religion wird also Kunst sein). Erlebung des Sinnlichen durch Vergeistigung (diese Religion wird also eine Art Christentum sein). Wo finden wir diese neue Religion der Zukunft? In Richard Wagners Kunstwerk von Bayreuth, insbesondere im Parsival.

Dieser, die das voll erfasst haben, müssen als die Apostelgemeinde Richard Wagners, des Stifter der Religion der Zukunft, in das Leben hinausgehen und heilbringend wirken.

Die Ausführungen Prof. Thodes fanden den bei ihm gewohnten Beifall der zahlreichen Zuhörerschaft. Man darf wohl ruhig annehmen, daß der Vortrag vorwiegend der bestellten Persönlichkeit des Vortrags dienend galt, denn auch nur einigermaßen kritisch angelegte Geister konnten die innere Schwäche der Ausführungen doch trotz der mystisch rhetorischen Umkleidung nicht entgehen.

F. K.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

An der schwarzen Tafel der Wiener Universität wurde Samstagmittag eine Kundgebung des Rektors an die Studentenschaft angebracht, worin auf die schweren und ungerechtfertigten Angriffe hingewiesen wird, denen die Universität auf dem Katholikentage ausgesetzt waren. „Ich begreife eure Erregung, Studenten“, schreibt der Rektor, „doch fordere ich euch auf, bewahrt diesen gehässigen Angriffen gegenüber, deren durchsichtiger Zweck es ist, die Leidenschaften zu entfachen, ruhiges Blut. Bedenket, daß die Politiker deshalb Feuer an unsere Alma mater gelegt haben, damit, wenn die Flammen aufschlagen, sie mit pharisäischer Entrüstung auf unsere Universität als den Herd der Unruhen hinweisen können. Gewiß ist eure Selbstbeherrschung auf eine harte Probe gestellt, aber ich erwarte zuversichtlich, ja, ich fordere im Namen unserer Alma mater, daß ihr wie ein Mann in diesen aufgeregten Tagen für Ruhe und Ordnung einsteht.“

Das ungarische Abgeordnetenhaus wird am Mittwoch das Ermächtigungsgesetz, wodurch der Ausgleich gesetzliche Kraft erlangen soll, beraten. Auf Seiten der Opposition ist man entschlossen, alles aufzubieten, um das Gesetz zu Fall zu bringen.

Italien.

Die Nachricht von der Vertagung des Prozesses Rasi bewirkt das Wiederaufleben der pro-Rasi-Bewegung auf Sizilien. In verschiedenen Orten fanden Umzüge statt. Eine große Demonstration wird in Palermo vorbereitet. In Trapani, der Vaterstadt Rasis, wo ein Dompferreden zu halten pflegt, in denen er Rasi mit Christus vergleicht, konnte das Rasi-Komitee die Volksmenge nur durch das Versprechen einer großen Volksversammlung am Sonntag beruhigen. Der Provinziallandtag beschloß eine Todesadresse für Rasi.

Das Komitee der römischen Katholiken hat beschlossen, die Katholiken der ganzen Welt zu ersuchen, gegen die Wahl des Bürgermeisters von Rom Einspruch zu erheben. Der Bürgermeister Rathan ist bekanntlich jüdischer Konfession und Oberhaupt der internationalen Freimaurerei.

Rußland.

Der Zar hat aus Anlaß der 25jährigen Wiederkehr des Todesstages des Großfürsten Ertis bestimmt, daß die Stadt Reumargelan in Gergena fortan Stobelew heißen soll. In dem Erlass werden die großen Verdienste Stobelews um die Eroberung von Russisch-Sibirien hervorgehoben.

Wie die Petersburger Telegraphen-Agentur mitteilt, ist die Meldung eines Berliner Blattes, ein als Oberst verkleideter Mann habe in die Wohnung des Ministerpräsidenten Stolypin einzudringen versucht, vermutlich, um ein Attentat zu verüben, vollständig aus der Luft gegriffen.

Die Untersuchung über die Menteret eines Mineurbataillons in Wladivostok am 20. Oktober und mehrerer Torpedoboote am 30. Oktober ergab Schuldbeweise für 198 Unteroffiziere des Mineurbataillons, dreier Torpedoboote, des Kreuzers „Albatros“ und der 15. Kompagnie des sibirischen Geschwaders.

In Kiew wurden 688 Studierende wegen Abhaltens von Versammlungen mit Gefängnisstrafen, bezw. mit Geldstrafen belegt.

Unter den Studenten der meisten Hochschulen herrscht große Erregung, die den Ausbruch erneuter blutiger Unruhen befürchten läßt. Im kaiserlichen Konser-

vatorium wurde eine vierzig Pfund schwere Dynamitbombe gefunden und damit der Plan unaufgebrochener Elemente, das Gebäude in die Luft zu sprengen, vereitelt.

Zwanzig Räuber drangen in Baku an Bord des der kaukasischen Handelskompagnie gehörigen Schiffes „Jesarewitsch“, das die Post nach Krasnodar brachte. Sie nahmen die Post weg, nötigten den Kapitän, in der Nähe von Baku anzuhalten, und verschwanden bei dem Dorfe Zisch.

Frankreich.

Der lenkbare Militärballon „Patrie“ ist, nachdem er am Samstag, wie gemeldet, aufstieg und um 9 Uhr 10 Minuten St. Menchould mit einer mittleren Geschwindigkeit von 33 Kilometer pflügte, um 3 Uhr 20 Minuten tatsächlich über der Stadt Verdun eingetroffen, wo er vor seiner Landung noch verschiedene Evolutionen machte. Die Fahrt ist also durchaus erfolgreich gewesen.

England.

Der Lord-Mayor von London sagte in einem Trinkspruch bei einem Innungsfeimahl, er könne zwar nicht mitteilen, was der Kaiser beim Luncheon in der Guildhall zu ihm gesagt habe, aber er könne erklären, daß, wenn es je einen kleinen Miß oder eine Differenz zwischen den beiden großen verwandten Nationen, der englischen und der deutschen, gegeben habe, jetzt nichts mehr davon vorhanden sei.

König Haakon von Norwegen ist in London eingetroffen und im Buckingham-Palast abgestiegen. Das spanische Königspaar ist nach London zurückgekehrt und hat im Kensington-Palast Wohnung genommen. Auch König Eduard ist nach London zurückgekehrt.

Niederlande.

Der Tag der Ankunft des deutschen Kaisers ist noch nicht endgültig festgesetzt, sie findet aber auf alle Fälle zwischen dem 2. und 10. Dezember statt.

Türkei.

Bulgarische Banden machten, wie aus Saloniki gemeldet wird, zahlreiche Angriffe auf Mohammedaner, um diese aufzureizen. Bei Kallimancha wurden zwei Türken ermordet, in Cervika wurde ein türkischer Knabe getötet. Neue bulgarische Banden brachen von Kuchendil her ein und bedrohen die serbische Bevölkerung im Wilajet Skopovo.

Vereinigte Staaten.

Der „Globe“ meldet aus New York, daß der Privatsekretär des Admirals Dewey, Lieutenant Crawford, plötzlich verschwunden ist. Der Offizier hatte sich an Bord einer Dampf-Bähre begeben und wird seitdem vermißt.

Der „New York Herald“ meldet, Roosevelts Vorschlag empfehle den Bau vier großer Kriegsschiffe.

Zweihundert kubanische Arbeiterführer wurden nach einer Meldung der „Frankf. Ztg.“ aus New York nach Unruhen im Maurerstreik in Havanna verhaftet.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 24. November.

Stiftungsfest des Gewerbevereins.

Auch das diesjährige Stiftungsfest des „Lokal-Gewerbevereins“, das 63. wurde in der Zeit mehr als 40 Jahren üblichen und beliebten Weise durch ein Dippes-essen am Samstagabend im Hotel „Schützenhof“ gefeiert. Die Beteiligung war diesmal

einer Opernsängerin in Stuttgart geboren und hatte sich 1904 mit der Kammerfängerin Moran-Olden, einem ehemaligen Mitglied der Frankfurter Oper, verheiratet.

Theater und Literatur.

„Fischebuche“, Trauerspiel in fünf Aufzügen von Richard Dehmel, Musik von Hermann Silcher, fand bei der samstägen Uraufführung im Mannheimer Hof- und Nationaltheater bei schöner Aufführung eine sehr beifällige Aufnahme. Wir kommen auf die Aufführung noch eingehend zurück.

Harry Walden ist im Automobil wieder in Berlin eingetroffen. Er befindet sich, von seiner Reise noch etwas angegriffen, aber sonst völlig wohl, in seiner Wohnung. Für die hübsche Reklame darf Walden das „Etwasangegriffensein“ schon auf sich nehmen.

Der 70jährige Victorien Sardon wird nächster Tage noch einmal mit einem neuen großen Drama auf der französischen Bühne debütieren. „L'Affaire des Poisons“ ist sein Titel und es behandelt einen der berühmtesten Kriminalfälle der französischen Geschichte, die sensationelle Vergiftungsaffäre unter Ludwig XIV.

Bildende Kunst und Musik.

Die Wiener Zivilmusiker drohen einen Generalkstreik an, infolge der Theaterorchester, falls nicht die Konkurrenz der Militärmusik einge stellt wird.

Wissenschaft und Technik.

Die „Münchener medizinische Wochenschrift“ bringt in ihren letzten Nummern interessante Mitteilungen von Prof. Emmerich in München, nach denen er durch Anwendung von Pochenanase überraschende Heilwirkungen bei schwersten Diphtherie-Erkrankungen erzielt hat. Auch aus verschiedenen Universitätskinderkliniken wurden seine Beobachtungen bestätigt.

Im Spital Carthoussiere zu Paris soll einer Meldung des „B. L. A.“ zufolge in zweifelhaften Fällen die Totenschan durch Röntgenphotographie des Unterleibs offiziell zur Anwendung gelangen. Der Unterschied zwischen Röntgenphotographie von Personen, in denen noch schwaches Leben pulsiert, und von Toten ist darum so frappant, weil im letzteren Falle die unbewegten Innenteile auf dem Bilde scharf umgrenzt erscheinen.

Aus Kunst und Leben.

h. Frankfurter Schauspielhaus. Man schreibt uns unterm 24. November: Der Einafter-Johann „Rosen“ von Sudermann wurde am gleichen Abend wie bei Ihnen auch in Frankfurt gegeben. Ihr eigener Herr Referent befaßte also das Wort über die literarische Gabe. Mir sei nur gestattet, zu sagen, daß unser Publikum „Margot“ mit gleichgültigem Befremden, „Die ferne Prinzessin“ mit freundlichem Beifall, und „Der letzte Besuch“ ohne allzutiefe Ergreiftheit aufnahm. Kurz gesagt: ein Achtungserfolg, mehr nicht. Dabei wurden alle drei Stücke recht gut gespielt, wenn gleich sich auch diesmal wieder fast alle Darsteller einer Intimität befleißigten, wie sie der Ohrenarzt anwendet, wenn er von seinem gefunden Klienten die zuverlässige Antwort erwartet, nicht gehört worden zu sein. Das zum Joghut gehörige Drama „Lichtbänder“ wurde — gleich wie in Wien — auch hier nicht mit aufgeführt.

* Theodor Vertram †. Aus Bayreuth, 25. Nov., wird berichtet: Der bekannte Baritonist und Kammerfänger Theodor Vertram hat gestern früh vermutlich in einem Anfall von Geistesstörung Selbstmord begangen. Vertram litt seit dem Tode seiner dritten Gattin, welche bei dem Untergang des Dampfers „Berlin“ am 21. Februar d. J. ertrank, während er selbst durch einen Zufall dem Tode entgangen war, unter einer starken seelischen Depression. Auf den Rat seiner Freunde zog Vertram vor fünf Wochen nach Bayreuth, da man glaubte, die Stille dieser Stadt würde auf seine Nerven wohltuend wirken. Vor acht Tagen kehrte Vertram plötzlich nach Berlin zurück, wo seine Freunde stets um ihn waren. Sie überredeten ihn schließlich, wieder nach Bayreuth zurückzukehren, was er auch tat. Vor zwei Tagen schrieb er nach Berlin, daß er plötzlich an völliger Schlaflosigkeit leide, und gestern morgen töbete er sich, vielleicht beeinflusst durch die Stimmung des Totenfonntags, im Bayreuther Bahnhof-Hotel durch einen Schuß in die Schläfe. Er war sofort tot. Über die Befehung des Künstlers ist bis jetzt noch keine nähere Bestimmung getroffen worden. Theodor Vertram war 1869 als Sohn eines Konservatoriumsprofessors und

eine zahlreichere als in den letzten Jahren, die kulinari- und geselligen Darbietungen ließen nichts zu wünschen übrig, und so konnte es nicht fehlen, daß das Fest einen sehr befriedigenden Verlauf nahm. Wie sonst, so war auch die städtische Behörde diesmal vertreten, und zwar durch Herrn Bürgermeister Heß, den Innungskommisfar des Magistrats Herrn Stadtrat Weidmann und Herrn Schulinspektor Müller. Der Vorsitzende des Vereins Herr Schreinermeister H. Schneider begrüßte die Festversammlung, insbesondere die städtischen Vertreter und gab dabei dem Danke für die reichliche pekuniäre Unterstützung des Vereins durch die Stadt Ausdruck, ohne die jener an die Erfüllung seiner Aufgaben gar nicht denken könne. Im Frühjahr habe es fast geheißen, als ob die langjährigen guten Beziehungen eine Tribüne erfahren sollten, aber dank der einsichtsvollen Leitung der Verhandlungen durch den Oberbürgermeister wäre es gelungen, die Schwierigkeiten zu überwinden. Und durch Entsendung einiger Delegierten der städtischen Vertretung in die Schulkommmission der Gewerbeschule sei nun eine noch innigere Verbindung hergestellt, von der der Verein für die Zukunft das Beste erhoffe. Redner dankte der Stadt auch für den nun fertig gewordenen Erweiterungsbau der Gewerbeschule und gedachte sodann der beiden Lehrerjubilare, der Herren Aug. Herrn. Schmidt und Stod, deren 25jährigen erfolgreichen Tätigkeit an der Gewerbeschule er warme Worte der Anerkennung und des Dankes widmete und sie als leuchtende Vorbilder treuer Pflichterfüllung bezeichnete. Der Vorstand, der ja schon ihres Jubiläums gedacht, habe beschlossen, ihnen bei dem Stiftungsfest eine Ehrengabe zu überreichen, die aus je einem blumengeschmückten Tafelaufsatz bestand. Herr Schmidt dankte in seinem und seines Kollegen Namen für die anerkennenden Worte und das schöne Geschenk. Er warf einen kurzen Rückblick auf die Entwicklung der Gewerbeschule in den 25 Jahren zu einer großen, blühenden Anstalt, die durch ihre Organisation und Leitung wie ihre Leistungen vorbildlich, mustergültig wirke für den ganzen Bezirk. Dazu habe vor allem die stets wachsende Erkenntnis beigetragen, daß der Handwerkerstand sich in jeder Beziehung, praktisch wie theoretisch, tüchtig machen müsse, wenn er den Anforderungen der Zeit gewachsen sein wolle. Diese Erkenntnis frühe genug gehabt zu haben, sei das Verdienst unseres Gewerbevereins und seines rührigen Vorstandes. Redner schloß seine beifällige Anerkennungssprache mit dem Wunsche, daß es immer so bleiben möchte zu Ruh und Frommen des Handwerkerstandes wie zum Segen und zur Ehre unserer schönen Stadt. Der „Dippehas“, der nun unter den Klängen eines fröhlichen Marsches aufgetragen wurde, ließ, wie schon erwähnt, an Güte und Reichlichkeit nichts zu wünschen übrig. Im Verlaufe des Mahles gedachte der Vorsitzende nach guter deutscher Sitte des Kaisers und brachte auf ihn mit dem Wunsche, daß es ihm vergönnt sein möchte, den Frieden noch lange zu erhalten, ein begeistert aufgenommenes Hoch aus, worauf die Musik die Nationalhymne intonierte. Im weiteren Verlauf des Abends trauerte Herr Stadtrat Weidmann auf das friedliche Einvernehmen zwischen den Innungen. Herr Bürgermeister Heß wies in einer längeren Ansprache zunächst auf das Projekt einer Ausstellung hin, von dem er hoffe, daß es mit glücklichem Erfolg durchgeführt werde. Die Stadt werde, um sie zu der in Aussicht genommenen Zeit zu ermöglichen, große Opfer bringen müssen (durch die Bereitstellung des Platzes), aber sie werde sie gerne bringen, weil sie wisse, was sie dem Handwerkerstand schuldig sei, denn was sie dafür tue, tue sie für sich selbst. (Beifälliger Beifall.) Redner erwähnte noch den Neubau der Gewerbeschule und das durch Anbringen der Büste des verstorbenen Vorsitzenden Gaab diesem damit geschehene schöne Denkmal. Jeder Besucher müsse überaus stolz sein von dem Gefühl der Pietät, das aus diesem Bildnis spreche. Redner gab noch dem Wunsche Ausdruck, daß der schöne Bürgerfeste, der darin verfürpft sei, noch recht lange in Wiesbaden herrschen möge und schloß dann mit einem Hoch auf das erhaltende und stärkende Element im Handwerker- und Gewerbeband, den Gewerbeverein und seinen Vorstand. Um die gesellige Unterhaltung, die bei guten Tropfen von Rhein und Most die über hundert Festteilnehmer noch lange zusammenhielt, machten sich neben der Gesangsreihe des „Männer-Turnvereins“, die mehrere Volkslieder in ansprechender Weise zu Gehör brachte, Herr Vergolder H. Reichard, der in humorvoller Weise eine Submissionsblüte erläuterte, die Herren W. Stiller und L. Eberhardt, die, von Herrn Müller begleitet, durch prächtige Viedervorträge erfreuten, Herr G. Hüneke, der mit einigen Couplets und komischen Deklamationen große Heiterkeit verbreitete und der „Musikverein“ verdient. Dazu kamen noch einige gemeinsame Lieder, die die Herren A. Schröder, H. Reichard, G. Bouffier und F. Kaltwasser zu Verfasser hatten, und zu denen Gewerbeschullehrer Georg Meyer ein schönes Titelblatt und eine ganze Reihe humorvoller Zeichnungen „Eine Ideenammlung für ein Kriegerdenkmal“ (aus der Konkurrenz im „Pausenblättchen“) und „Einige Vorschläge zu Plakaten für die Handwerksausstellung zu Wiesbaden 1909“ geliefert hatte. Gewerbevereinssekretär E. Ehrhardt gab dazu in treffenden Versen die Erläuterung. Die Gewerbeschullehrer Bouffier und Pohl hatten zwei schöne Gemälde, ersterer ein Gemälde „Motiv von der holländischen Küste“, letzterer eine Glasmalerei (Diaphanie) zur Verlosung gestiftet, die wieder dem Fonds zur Beschaffung von Lehrmitteln für bedürftige Schüler den anschaulichen Betrag von 100 M. zuführte. Die glücklichen Gewinner waren Schlossermeister Konick und Gewerbeschullehrer Borgers. Einer der Viederdichter sang in richtiger Vorahnung der Ereignisse: „Alles dies und alles das hat der liebe Dippehas, Den der Wirt so schön gekocht, Wieder mal zu Lande gebracht“. Es nahm in der Tat einen überaus genussreichen und animierten Verlauf, dieses „Fest der Handwerker“.

— **Stadtverordneten-Stichwahl.** Heute und morgen findet die Stichwahl in der dritten Wahlabteilung zwischen den beiden sozialdemokratischen Kandidaten Gabi und Gerhardt statt. Wie wir hören, ist in einer dieser Tage abgehaltenen Sitzung sozialdemokratischer Wähler zunächst beschlossen worden, jedem Wähler die Stimmenabgabe frei zu stellen, dann aber wurde eine Abstimmung vorgenommen, die eine Mehrheit für Geschäftsführer Gabi brachte. Sonach ist es wahrscheinlich, daß letzterer aus der Stichwahl als Sieger hervorgehen wird.

— **Der Volksbildungs-Verein Wiesbaden, E. V.** (Abteilung für Volksunterhaltung) hat uns gestern wieder bei seiner 2. Veranstaltung für 1907/08 ein außerordentliches Programm, um keine schöne Aufgabe, die Kunst ins Volk zu tragen, zu erfüllen. Diese edle Bestrebung fand denn auch wiederum die allgemeine Anerkennung durch einen überreichen Besuch aus den verschiedensten Schichten der Bevölkerung, den die geräumige Turnhalle des „Turnvereins“, Hellmunderstraße 25, kaum zu fassen vermochte. Solistisch betätigte sich im Dienste der guten Sache zunächst Herr A. Braun, das beliebte junge Mitglied unserer Hofoper, durch Vieder-Vorträge von Schubert, Brahms und Lohse, die dank der prächtigen Vastimme und dem besetzten Vortrag des geschätzten Künstlers zu voller Geltung kamen und Herrn Braun reichsten Beifall eintrugen. Weiter trat mit einer Einzelnummer auf der Kgl. Hofkapellmeister Herr A. Tauber, und zwar gab er, ebenfalls mit glücklichem Erfolg, zum besten das bekannte, tiefergreifende Gedicht von Fr. Coppé: „Der Streik der Schmiede“. Eine angenehme Abwechslung in der Volksunterhaltungs-Veranstaltung war die gestrige Mitwirkung der Streichquartett-Vereinigung der Herren Schotte, Kleemann, Jech und Zentner, die zunächst ein Adagio für Streichquartett „In memoriam“ von F. Jech, sodann noch Variationen über „Der Tod und das Mädchen“ aus dem D-Moll-Quartett von F. Schubert in ebenso affektuell als feinsinnigem Zusammenspiel zu Gehör brachte und dadurch besonders auch dem Ernst des Tages (Totensonntag), dem die Vortragsfolge überhaupt gebührend Rechnung trug, ihren Tribut leistete. Der Ringkirkchor unter Leitung seines Dirigenten Herrn Blindenanstalts-Inspektor Claas verschönte den Nachmittag durch die ansprechende Wiedergabe von Kompositionen J. S. Bachs, E. Fr. Richters, M. Beckers und E. Grells. Die Begleitung der Lieder am Klavier hatte Herr Kammermusiker A. Wendler übernommen und sich dadurch gleichwie die Mitwirkenden überhaupt um die Sache der Volksbildung verdient gemacht. Ihnen allen gebührt ebenso wie dem veranstaltenden Verein natürlich selbst abermaliger öffentlicher Dank für die selbstlose Vereinnahmung, der breiten Masse der Bevölkerung zu reinen künstlerischen Genüssen eine billige und passende Gelegenheit zu geben. Möchte sie hauptsächlich von denen, für die sie eigentlich bestimmt, immer noch mehr und mehr wahrgenommen werden.

— **We. Straßenbahn Wiesbaden-Bierstadt.** Der Gemeinderat von Bierstadt hat einstimmig beschlossen, an den hiesigen Regierungs- und den Polizeipräsidenten das Ersuchen zu richten, es möge die Bierstadterstraße vor der Alwinenstraße nach Wiesbaden zu für den Durchgangs-Personenverkehr und für den Durchgangsverkehr von landwirtschaftlichen Wagen (Misch-, Gemüßewagen usw.) gesperrt werden, sobald die Stadt die Alwinenstraße und die Solmsstraße bis zur Festungsstraße derart durchgeführt habe, daß auf diesem Strahenzug solche Fuhrwerke verkehren können. Der Bierstadter Gemeinderat war der Ansicht, daß durch die von ihm gewollte Maßnahme, deren Zweck der sein sollte, auch das letzte möglicherweise dem Straßenbahnbau noch im Wege stehende Hindernis aus dem Wege zu räumen, die Interessen der Ortsanwohner nicht beeinträchtigt werden.

— **Schnee!** Das war die Überraschung des gestrigen Sonntags. Über Nacht hatte die Natur ein weißes Gewand angelegt, das von der erwachenden Menschheit nicht wenig angehaunt wurde. Aber die Herrlichkeit war nicht von Dauer. Innerhalb der Stadt wenigstens verschwand sie alsbald aus den Straßen, und auf den Dächern hielt sie nicht lange stand. Nur nach außen hin in Feld und Wald, sohin ihr ein längeres Dasein beschieden zu sein, doch auch hier griff die Sonne mit ihren zerlegenden Strahlen bald so kräftig ein, daß schließlich auch dort nicht mehr viel übrig blieb vom „ersten Schnee“.

— **Unentgeltliche Rechtsauskunft für Unbemittelte im Taunus, Rheingau und an der Lahn.** Die neue Stelle in Homburg v. d. S. wurde am 22. November im dortigen Rathaus vom Stellenseiter eröffnet und war ziemlich lebhaft besucht. Der nächste Sprechtag in Homburg ist Freitag, den 13. Dezember, vormittags 11 Uhr. — Sehr erwünscht wäre es, wenn auch die unbemittelten Landbesitzer aus der Umgegend und dem mit Homburg durch Eisenbahn verbundenen Kreise Nutzen stünden von der Stelle in Homburg Gebrauch machen wollten. Die Herren Bürgermeister, Geistlichen und Lehrer könnten in ihren ländlichen Kreisen viel dazu beitragen. Dieser Wunsch gilt für alle 14 Stellen, damit die Wohlthat unentgeltlicher Rechtsauskunft auch den unbemittelten Landbesitzern reichlich zuteil wird, welche deren oft noch mehr bedürfen als die Städter. Die Errichtung einer neuen Stelle in Soden i. T. steht bevor, ebenso in der Stadt Nassau auf deren besonderen Wunsch. Der Herr Landrat in Limburg a. d. L. ist kürzlich um Bezeichnung einiger zur Stellenerichtung geeigneter Orte des Westerwaldes ersucht worden, so daß dann ein Revue von ca. 20 Stellen über ganz Nassau ausgespannt sein würde. Schließlich ergeht an rechtskundige Männer aller Stellenorte die Bitte, sich zu kurzer örtlicher Vertretung des im 72. Lebensjahre stehenden Stellenseiters bereit zu erklären, falls derselbe etwa einmal plötzlich an einer oder der anderen seiner zahlreichen Reisen zu den Stellen verhindert sein sollte. Briefliche Offerten zur Vertretung werden an Geheimrat Meyer

in Wiesbaden, Nikolaistraße 27, 2, erbeten, der auch zu betreffender mündlicher Rücksprache an den Sprechtagen in den Rathäusern gern bereit ist.

— **Der „Wiesbadener Unterhaltungs-Bund“** hielt am Samstagabend im Saale des Restaurants Germania, Heleneustraße 25, eine außerordentliche Hauptversammlung ab, die gut besucht war und in mehrstündiger Verhandlung die vom Vorstand vorgelegten neuen Satzungen mit unwesentlichen Änderungen nahezu einstimmig annahm. Diese Satzungen unterliegen nun zunächst noch der Prüfung und Genehmigung der Aufsichtsbehörde, es soll aber bei der künftigen Regierung beantragt werden, die künftighin geltenden Beitragsätze und Aufnahmebedingungen schon mit dem 1. Januar 1908 in Kraft setzen zu dürfen. Es würden alsdann die bisherigen Mitglieder einen festen Monatsbeitrag von 3 M. zu entrichten haben und der Vierteljahrsbeitrag von 50 Pf. würde wegfallen. Neue eintretenden Mitgliedern ist Gelegenheit geboten, ihren Hinterbliebenen je nach Wahl eine Unterstützung (Sterberente) zu sichern in Höhe von 400 M. in Klasse 1, 600 M. in Klasse 2, oder 1000 M. in Klasse 3. Die Aufnahmegebühr wird betragen in Klasse 1: 2 M., in Klasse 2: 3 M. und in Klasse 3: 5 M. Die Monatsbeiträge sind auch hier feste und ergeben sich wie folgt: Die Mitglieder zahlen bis zum Tode in Klasse 1 (Sterberente 400 M.) im Alter bis 20 Jahre 65 Pf., von 21–25 Jahren 70 Pf., 26–30 80 Pf., 31–35 95 Pf., 36–40 1 M. 15 Pf., 41–45 1 M. 35 Pf., in Klasse 2 (Sterberente 600 M.) bis 20 Jahre 1 M., von 21–25 Jahren 1 M. 5 Pf., 26–30 1 M. 20 Pf., 31–35 1 M. 45 Pf., 36–40 1 M. 70 Pf., 41–45 2 M. 5 Pf.; in Klasse 3 (Sterberente 1000 M.) bis 20 Jahre 1 M. 60 Pf., von 21–25 Jahren 1 M. 75 Pf., 26–30 2 M., 31–35 2 M. 35 Pf., 36–40 2 M. 80 Pf., 41–45 3 M. 35 Pf. Die nach den neuen Satzungen eintretenden Mitglieder, bezw. deren Rechtsnachfolger haben Anspruch auf die Unterstützung (Sterberente) wie folgt: Vor Ablauf des ersten Jahres der Mitgliedschaft ein Fünftel, des zweiten Jahres zwei Fünftel, des dritten Jahres drei Fünftel, des vierten Jahres vier Fünftel, des fünften Jahres fünf Fünftel. Die Todesursache bildet keinen Unterschied in bezug auf den Unterstützungs-Anspruch. Der „Wiesbadener Unterhaltungs-Bund“ erhofft von dieser Neueinrichtung nicht nur eine neue Zeit der Fortentwicklung, sondern glaubt auch, damit weiten Kreisen der Bevölkerung in Stadt und Land in dem Bestreben, ihren Angehörigen für den Fall des Todes eine ansehnliche finanzielle Beihilfe zu sichern, auf billigem Wege entgegenzukommen.

— **Kirchensammlung für die Blindenanstalt zu Schenern.** Diese Sammlung wird auch in diesem Jahre am Weihnachtsfest in den evangelischen Kirchen erhoben. Die Aufgaben der Anstalt sind sehr große und sehr wachsende; es haben während des 37jährigen Bestehens weit über 1000 Pflöge in derselben Aufnahme gefunden. Die Kosten für Neubauten und Unterhaltung der Bauten, sowie des inneren Betriebes und der Verwaltung der Anstalt mehrten sich von Jahr zu Jahr, so daß ein möglichst hoher Ertrag der Sammlung sehr zu wünschen ist.

— **Die Abstinenzbewegung unter den Studenten Deutschlands,** als deren Organisation der Deutsche Bund abstinenter Studenten anzusehen ist, schreitet frisch vorwärts. Der genannte Bund, der sich in erster Linie die entschiedene Bekämpfung der verderblichen, für andere Kreise vorbildlichen Trinkfeste der deutschen Akademiker zur Aufgabe macht, zählt zurzeit gegen 250 ordentliche und 140 Alt-Mitglieder in seinen 17 Ortsgruppen an den Universitäten Berlin, München, Leipzig, Bonn, Heidelberg, Jena, Marburg, Tübingen, Halle, Kiel, Königsberg, Göttingen, Gießen, Freiburg und an den technischen Hochschulen: Charlottenburg, Stuttgart und Karlsruhe. Trotz seiner noch kleinen Anhängerzahl ist es doch nicht zu verkennen, daß sowohl von der Studentenschaft und von Professoren als auch von bedeutenden Männern des öffentlichen Lebens, wie endlich von der Presse von ihm im weitesten Maße Notiz genommen wird. In allen Städten Deutschlands befinden sich Vertreter. Vorstehender ist zurzeit stud. math. Paul Meiner in Heidelberg.

— **In dem plötzlichen Tod des Eisenbahnportiers Duhmann** teilt ein Kollege desselben uns mit: Wir gingen zu drei nach 12 Uhr von Donnerstag auf Freitag außer Dienst. Auf dem Kaiser-Friedrich-Ring, an der Adelheidstraße wurde Duhmann unwohl und lehnte sich an einen Baum, wobei mein Kollege und ich ihm gleich Hilfe leisteten. Wir riefen einen Schuttmann zu, er möge einen Arzt holen, und es kam auch bald ein Militärarzt. Inzwischen waren wir bis vor das Haus Adelheidstraße 96 gekommen und halfen Duhmann in seine Wohnung, wo er bald nachher starb. Daß D. als Leiche auf der Straße gefunden worden wäre, ist unrichtig.

— **In einem anregenden Austritt** kam es am Samstagabend nach 8 Uhr in der Hellmunderstraße. Ein bei einem hiesigen Metzger beschäftigter Hausbursche, der, zum Militär ausgehoben, sich bisher der Stellung entzogen hatte, wurde in genannter Straße von einem Geheimjurist erkannt und festgenommen. Trotz der Fesselung aber gelang es dem jungen Menschen, sich loszureißen und die Flucht zu ergreifen. In der unteren Hellmunderstraße stellten ihn indessen mehrere Männer, und es gelang denn auch, allerdings erst nach heftiger Gegenwehr, den Widerwilligen aufs neue zu fesseln und unter Mithilfe zweier Männer zur Wache zu bringen.

— **Schreckliches Jagdunfall.** Aus Darmstadt, 25. d. M., wird uns telegraphiert: Von einem schweren Jagdunfall wurde der Generalmajor Dietrich, der Kommandeur der 50. Infanterie-Brigade, dadurch betroffen, daß ein Jagdenosse verheerend einen Schrotschuß auf ihn abgab. Das eine Auge wurde ihm sofort ausgeschossen, während das andere ebenfalls als verloren gilt. Der Schwerverletzte befindet sich in einer Privatklinik in Mainz.

wo. Bezirksynode. Der Voraussicht nach wird der am 3. Januar n. J. zusammentretende außerordentliche Synode des Konfessionsbezirks Wiesbaden auch der Entwurf eines Kirchengesetzes über die Neuordnung des Pfarrer-Befoldungswesens zur Beratung vorgelegt werden.

wo. Rowdytum. Der Fuhrknecht Theodor Ulrich, die Tagelöhner Engelbert Wölflinger, Ludwig Schmidt und August Manischus, alle von Wiesbaden, wußten letzte Pfingst die Feiertage nicht besser zu beschließen, als sich eine Rolle zu nehmen, ein Pferd davor zu spannen und am Nachmittag des zweiten Tages eine Rundsafari über Schlangenbad, Niederwalluf und Schierstein zu unternehmen. Natürlich vergaßen sie auch das Trinken nicht und in der Nähe von Walluf zogen sie schon die Aufmerksamkeit der Passanten auf sich, weil sie ganz unbarmherzig auf ihr Pferd einschlugen. Zwischen 5 und 6 Uhr trafen sie in Schierstein ein. Vor der Stollschens Wirtschaft angekommen, bestellten sie vom Wagen her 7 Seidel Bier. Ulrich aber begab sich in das Schanklokal selbst, um seinen Durst zu stillen und geriet dort bald mit einigen der im Lokale bereits anwesenden 40 bis 50 Gäste aneinander. Aufgefordert, sich weiter zu troffen, folgte er nicht, wurde daher mit Gewalt an die Luft gesetzt und als er dabei um Hilfe rief, kamen auch seine Kameraden herbei. Kaum waren sie zur Stelle, da begann ein wahrer Regenabfuhr. Mit Tellern, Gläsern, Bieruntersätzen usw. wurde geworfen, mit Stuhlbeinen geschlagen und es blies wenig ganz von dem, was nicht nieder und nagelst war. Als zwei Postzeiher an Ort und Stelle erschienen, fand die Szene zwar ihr Ende, vom Wagen her aber versetzte Ulrich einem Manne einen Hieb mit der Peitsche und einer von der Gesellschaft schrie seiner Abfuhr den energischsten Widerstand entgegen. Der Vorfall hat die Veranlassung gegeben zur Erhebung der Anklage wegen Hausfriedensbruchs, schwerer Körperverletzung und Widerstands. Das Urteil der Strafkammer besetzt 11. mit einem Jahr, 10. mit 10 Monaten. M. mit 6 Monaten Gefängnis, Sch. mit 30 M. Geldstrafe und ordnete wegen Fluchtverdachts die sofortige Abführung von Ulrich und Wölflinger in Untersuchungshaft an.

Zwei Kampfzähne. die dem Alkohol in ausgiebigem Maße zugesprochen zu haben schienen, waren am Samstagabend 9 Uhr Ede Mischelsberg und Hochstätter aneinander geraten und verblühten sich gegenseitig. Der hierdurch veranlaßte große Menschenauflauf führte den Verkehr in empfindlicher Weise.

wo. Diebstahl. Gestern Abend zwischen 5 und 6 Uhr fand aus dem Hofe eines Hauses an der Fahndstraße 5 einem Gerichtsdiener gehörige fast neue Frauenhemden, gezeichnet E. R., gestohlen worden.

Unfall. Gestern nachmittag passierte einer Einspänner-Droschke in der Kaiserstraße auf der Fahrt vom Hauptbahnhof zur Stadt das Malheur, ein Hinterwagen zu verlieren, so daß beim Falle derselben auch noch eine Tragfeder zerbrach. Die Insassen, ein älterer und ein jüngerer Herr, trugen keinen Schaden davon und konnten ihre Fahrt in einem anderen Gespann fortsetzen.

Kreis Schulklassen. sind zu besuchen in: 1. Koblenz, Kreis Oberlahn, evangel. Lehrerbildung mit 1100 M. Grundgehalt, freier Dienstwohnung, 150 M. Alterszulage. Anmeldungen bis 15. Dezember 1907, Eintritt am 1. Januar 1908. 2. Ahrfurt, Kreis Oberlahn, kathol. Lehrerbildung mit 1220 M. Grundgehalt, freier Dienstwohnung, 150 M. Alterszulage. Anmeldungen bis 20. Dezember 1907, Eintritt am 1. Januar 1908. 3. Ockers, Kreis Oberlahn, evangel. Lehrerbildung mit 1450 M. Grundgehalt, freier Dienstwohnung, 150 M. Alterszulage. Anmeldungen bis 20. Dezember 1907, Eintritt am 1. Januar 1908. 4. Ockers, Kreis Oberlahn, evangel. Lehrerbildung mit 1450 M. Grundgehalt, freier Dienstwohnung, 150 M. Alterszulage. Anmeldungen bis 20. Dezember 1907, Eintritt am 1. Januar 1908. 5. Ockers, Kreis Oberlahn, evangel. Lehrerbildung mit 1450 M. Grundgehalt, freier Dienstwohnung, 150 M. Alterszulage. Anmeldungen bis 20. Dezember 1907, Eintritt am 1. Januar 1908.

Teestisch mit Tanz. Der Verein Wiesbadener Damen-heim „Augusta Viktoria-Stift“ (Vorsitzender Herr Oberbürgermeister Dr. von Geyd), welcher im nächsten Frühjahr das 10jährige Bestehen seines Oberlehrerheimes feiert, hat beschlossen, zu diesem Termin eine größere Restauration seiner Gebäulichkeiten (äußerer Verputz, Anstrich des Holzwurfs, Neuverputzung der Treppenhäuser usw.) vorzunehmen. Um dazu die nötigen Mittel aufzubringen, wird von den Damen des Ausschusses ein elegantes „Teestisch mit Tanz“ in den beliebtesten Räumen des Paulinenklosters (früheres Archivarprovisorium), welche der Magistrat dazu bewilligt hat, veranstaltet. Das Fest, für welches die Vorbereitungen schon im vollen Gange sind, findet am Montag, den 2. Dezember, nachmittags von 5 bis 10 Uhr statt. In Anbetracht der liebenswürdigen Mitwirkung erster Künstlerkräfte zu dem außerordentlichen Konzertprogramm und der Höhe der erforderlichen Ausgabe ist der Eintrittspreis im Vorverkauf auf 3 M., im Nachverkauf 4 M. festgesetzt. Der Vorverkauf beginnt Sonntag, den 24. November, und schließt Sonntag, den 1. Dezember, einschließlich in den Musikalienhandlungen der Herren Franz Schellberg, Kirchgasse 33, Dr. Wolff, Wilhelmstraße 12, Ernst Schellberg, Große Burgstraße 9, und A. Ernst, Kerostraße 1.

Theater, Kunst, Vorträge.

*** Königl. Schauspiel.** Wegen Erkrankung des Herrn Weinig mußte das Wochenrepertoire dahin geändert werden, daß heute anstatt der angekündigten Vorstellung „Suzanne“ das Willenbrüchliche Schauspiel „Die Rabenweimerin“ und am Freitag, den 29. d. M., anstatt „Die Rabenweimerin“ das Lustspiel „Suzanne“, beides im Abonnement A, zur Aufführung gelangt.

*** Kurhaus.** An Stelle der plötzlich erkrankten Pianistin Frau Germaine Arnaud aus Paris wird der rasch zur Berühmtheit gelangte Klaviervirtuose Herr Arthur Schnabel in dem am Freitag dieser Woche stattfindenden 4. Kurhaus-Konzert, für welches bekanntlich auch noch der Violin-Virtuose Herr Alexander Petzsch mitgewirkt. — Die Kurverwaltung veranstaltet morgen Dienstag im Abonnement mit den üblichen Platzkarten zu 25 Pf. im großen Konzertsaal einen Musikalischen Abend, in welchem sie uns Gelegenheit geben wird, in Frau Madalene Engst eine junge aufstrebende Sängerin aus unserer Nachbarstadt Mainz kennen zu lernen, die bereits durch ihre schönen Stimmittel und treffliche Schulung von sich reden gemacht hat. Frau Engst wird eine Arie aus „Samson und Dalila“ von Saint-Saens und Lieder von Schubert, Richard Strauss und Max Reger zum Vortrage bringen. — Mit dem Violoncello-Konzert von Saint-Saens und Soli von Bach, Davidow und Popper wird sich an demselben Abend der erste Cellist vom Großherzoglichen Hof- und Nationaltheater in Bonn, Herr Hofmusiker

Krieg Philipp, vorstellen, dem der Ruf eines ausgezeichneten Violoncello-Spielers vorausgeht. — Der am Donnerstag im kleinen Konzertsaal des Kurhauses stattfindende Regitation-Abend erster und humoristischer Dichtungen des Frankens Aranka Eben vom hiesigen königlichen Theater scheint großen Anklang zu finden. Die Kurverwaltung hat den Eintrittspreis für Abonnenten auf 1 M. ermäßigt.

*** Verein Frauenbildung-Frauenstudium.** Es sei auch an dieser Stelle auf den morgen Dienstag, den 26. d. M., abends 7 Uhr, in der Aula der höheren Mädchenschule stattfindenden Vortrag „Die Frau im Dienst der Gemeinde“ aufmerksam gemacht. Die Rednerin Frau Alice Wenzelheimer aus Mannheim ist schon seit Jahren im Gemeindevorstand ihrer Heimatstadt tätig, nicht nur als Armen- und Krankenpflegerin, sondern sie gehört auch der Kommission für höhere Mädchenschulen und Volksschulen an und ist ebenfalls Mitglied der Wohnungs-Untersuchungskommission. Aus diesen kurzen Andeutungen ist ersichtlich, daß Frau Wenzelheimer über die kommunale Tätigkeit der Frau praktische Erfahrungen gesammelt hat und man darf ihren Ausführungen mit berechtigtem Interesse entgegensehen; in Bonn, wo sie kürzlich auf der Generalversammlung des Allgemeinen deutschen Frauenvereins über dieses Thema sprach, gab der Vortrag Anlaß zu einer äußerst eingehenden und befruchtenden Diskussion.

Geschäftliche Mitteilungen.

*** Wichtig für Hausfrauen.** Vom 26. bis 28. November wird in den Verkaufsräumen der Firma L. D. Jung, Kirchgasse 47, eine neue Küchenmaschine „Climax“ praktisch vorgeführt. Diese Maschine hat ebenso leicht und schnell rohes und gekochtes Fleisch grob, mittel und fein, wie sie Gemüse, z. B. Spinat, Meerrettig, Zwiebeln, Suppenkraut usw. zerkleinert. Eine Befestigung der Maschine ist ohne Kaufzwang gerne gestattet.

Rassauische Nachrichten.

y. Sonnenberg, 22. November. In der gestrigen Sitzung der Gemeindevertretung, in welcher Herr Bürgermeister Buchelt den Vorsitz führte und die von 14 Herren besucht war, wurde nach langer Debatte beschlossen, Notstandsarbeiten einzurichten, jedoch in erster Reihe die Arbeitslosen auf das Holzhausen zu verweisen. Alsdann soll die Erweiterung der Wasserleitung vor sich gehen und die Räumung eines Flutgrabens erfolgen. Falls sich mehrere Arbeitslose melden, soll die Arbeit hinter der Burgschule in Angriff genommen werden, daß von der Bergseite von dem Fußwege 2 Meter Erde abgehoben und in die Tiefe gerollt werden. Ebenso soll der Bergvorsprung abgegraben und die Erde in den Talkegel geschüttet werden. Ferner soll der Weg von dem Turmplatz aus wieder eben und durch Aufstellen von Bordsteinen gestrichelt werden. Die Verteilung der Arbeiten soll nach dem Ermessen des Gemeindevorstandes unter Aufsicht des Bewachters erfolgen. In erster Linie sind Arbeiter zu berücksichtigen, die nicht abkömmlich im Sommer die Arbeit unterbrochen haben und zuerst sollen diejenigen Arbeit erhalten, die in Sonnenberg unterhaltungsbedürftig sind und Familien zu versorgen, von den übrigen Arbeitern nur diejenigen, die ihre Eltern schon unterstützt haben. Außer der Tagesordnung zur Beratung aufgegeben war der Holzhauserlohnvertrag. Der Zuschlag wurde dem Holzhausermeister Philipp Wagner 5r erteilt unter der Bedingung, daß vorerst Sonnenberger Arbeiter berücksichtigt werden. Die Linden in der Bingerstraße sollen entfernt werden. Der Baumplan, sowie der Kulturplan und die Kulturrechnung für das Wirtschaftsjahr 1907/08 werden aufgegeben. Die Errichtung einer Freibad wird wegen der unmittelbaren Nähe der Stadt Wiesbaden abgelehnt. Es wurde beschlossen, die Hundesteuerordnung in der vorgeschlagenen Weise zu erlassen. Ein Antrag auf Freistellung ganz allein wohnender Besitzer fand keine Unterstützung. Zum Schluß erstattete Herr Bürgermeister Buchelt in geheimer Sitzung einen Bericht über die mündliche Beratung mit den Vertretern der Königl. Regierung und der Stadt Wiesbaden wegen der Kanalisationsangelegenheit. Nach eingehender Beratung wurde in öffentlicher Sitzung beschlossen, den Vertreter der Allgemeinen Städtereinigungsgesellschaft Herrn Reiter-Schneidmeyer Deffelskamp in Wiesbaden zur nächsten Sitzung als Sachverständigen zuzuziehen.

— Hochheim, 22. November. Am Sonntag, den 1. Dezember, nachmittags 2 1/2 Uhr, findet im Gasthaus zur „Bura“ (Hochheim) hier die Herbstversammlung des 12. landwirtschaftlichen Bezirksvereins statt. Auf der Tagesordnung steht u. a.: Erwählung des Vorstandes und Besprechung über die Viehhaltung im Vereinsgebiet.

e. Hochheim, 22. November. Vorabend und gestern fanden hier die Stadtheroberordenungen statt. In der 1. Klasse erfolgte die Wiederwahl des Kommerzienrats Gumbel und des Weinbau-Oberverwalters Bollmann; für den nach Wiesbaden verlegenen Kanalrat Komat wurde Gustav Hof gewählt. In der zweiten Klasse wurde der Landwirt Johann Gertl und für den in den Marktort nachgezogenen Weinbau-Oberverwalter A. A. Kirchmann der Landwirt Anton Kersch gewählt. In der 3. Klasse wurde der Leihrentner Maxeornel Maurermeister Anton Meier 2r. wiedergewählt, außerdem findet in der 3. Klasse eine Wahl statt zwischen dem Schriftführer Franz Klein und dem Geschäftsführer Georg Döler. — Der Beisatz der hiesigen Körperschaften, wonach das Grundgehalt der Lehrer von 1900 auf 1300 M. und das der Lehrerinnen von 1000 auf 1100 M. erhöht wird, hat die Genehmigung Königl. Regierung erhalten.

e. Massenheim, 25. November. In der verflochtenen Nacht hat es hier abermals geschneit. Diesmal brannte die Scheune des Landmanns Wilhelm Böcher in der Hauptstraße nieder. Die Ortsfeuerwehr und die Wehren von Biber, Dellenheim und Wallau, unterstützt von der gesamten Einwohnerwehr, mußten sich auch hier wieder darauf beschränken, die Nachbargrundstücke vor dem Überreifen des Feuers zu schützen. Das ist nun im Verlaufe eines Vierteljahres die vierte Scheune unseres Dorfes, die in Asche geleitet wurde und zwar — was namentlich infolge der Gleichartigkeit der Brände nicht zweifelhaft sein kann — durch das Werk eines Brandstifters. Die Brände entstanden zunächst bis auf einen in der Nacht von Sonntag auf Montag, und dann waren die drei angelegten Scheunen von den den Ort umgebenden Gärten verhältnismäßig leicht zu erreichen. Die nach dem letzten Brande angelegten behelfsmäßigen Einrichtungen hatten ein positives Resultat noch nicht, doch lenkt sich der Verdacht mehr und mehr auf eine bestimmte Persönlichkeit. Da sich die Einwohnerwehr in großer Aufregung befindet, ist ersichtlich, seit Wochen schon wurde die reguläre Nachwache freiwillig durch die Bürgerwehr unterstützt, mit welchem Erfolg, das zeigt der gestrige Brand!

r. Breckenheim, 22. November. Unter dem Vorsitz des Herrn Landrats Kammerherr v. Heimbürg fand heute in der hiesigen Schule betreffs des bevorstehenden Schulneubaus ein Vorkonferenz statt. Außer dem Vertreter der Königl. Regierung, Herrn Baurat Adams, waren noch Herr Kreisbauinspektor Dr. Berger, Herr Kreisbaumeister Krapp, Herr Kreisbaulehrer Defan Dr. Lindenbein, der Ortsvorstand und die Gemeindevertretung zugegen. Da die Schulsäle sowohl als die Lehrerwohnungen in keiner Weise den Vorschriften und den hygienischen Anforderungen entsprechen, wurde die Gemeindevertretung seitens des Herrn Land- und Bau-rats zum Neubau aufgefordert. Aber alle Versuche scheiterten, da die Vertreter der Gemeinde, wie ja nicht anders zu erwarten war, jegliche bauliche Veränderung ablehnten. Es kam dabei zu heftigen Tumulten, wobei sich einige Herren der Gemeindevertretung, laut ständierend, zu Ausdrücken hinreißen ließen, die hier nicht wiedergegeben werden können. Offensichtlich läßt die Königl. Regierung kein Mittel unversucht, die Gemeinde zur Erfüllung ihrer Pflicht zu zwingen.

r. Lorch, 22. November. Zum Stadtoberordneten wurde an Stelle des verstorbenen Hl. Muno auf 6 Jahre Ferdinand Travers gewählt. — Die Pfarrstelle in Lohrshausen ist zum 1. Dezember dem Pfarrer Schonte von Lorch übertragen worden.

?? Niederfeller, 23. November. Die Personenstands-Aufnahme vom 27. Oktober ergab hier eine Einwohnerzahl von 1548 Personen. — Gestern verweilte hier der Landtagsabgeordnete Kommerzienrat Gahenß und das Kreisaußschußmitglied Bürgermeister A. D. Hoch-Oberbrechen. Die Herren beschäftigten die Mineralquellen „Königl. Selters“, deren Neufassung nunmehr vollendet ist, wie auch das neue Quellenhaus, an dessen innerer Ausbesserung zurzeit gearbeitet wird. Den Brunnentrieb an der Nebenquelle, dem sogenannten Börnchen, nahmen die selben gleichfalls in Augenschein.

Aus der Umgebung.

m. Homburg v. d. S., 22. November. Der Kaiser hat bei dem 7. Sohn des Wilhelm Barth aus Seuberg die Patenstelle angenommen.

rs. Coblenz, 22. November. Gestern wurde hier eine Milchverwertungsgenossenschaft gegründet, welche die Stadt Coblenz mit gesunder, einwandfreier Milch versorgen will. Die Genossenschaft nimmt Milchproduzenten als Mitglieder aus den Regierungsbezirken Coblenz und Wiesbaden auf, und sind die Anmeldungen an die Geschäftsstelle des Rheinischen Bauernvereins, Coblenz, Bahnhofstraße 21, zu richten.

rnk. Darmstadt, 25. November. Aus Anlaß des Geburtsfestes des Großherzogs von Hessen erhielten eine Anzahl von Personen Orden, darunter Professor O. H. und Geheimrat Ritter die goldene Verdienstmedaille für Kunst und Wissenschaft.

ss. Gießen, 22. November. Nach einer Debatte von 3 Stunden beschloß unsere Stadtoberordneten, die Verschärfung über die Schankkonzessionssteuer auszusprechen, bis das Verwaltungsgericht in einer anhängigen Streitfrage über die Rechtmäßigkeit einer beträchtlichen Steuererhöhung entschieden hat.

ss. Widenhausen, 22. November. Die Stadtoberordnetenversammlung hat die Einführung einer Wertzuwachssteuer von 5 bis 20 Prozent je nach der Dauer des Besitzes beschlossen. Der Wertzuwachs unter 10 Prozent bleibt steuerfrei.

ss. Aus der Rhön, 22. November. Hier herrscht überall bedenklicher Wassermangel. Die Wasserläufe sind ausgetrocknet, die Brunnen verlegen. Die und da muß das Wasser gekauft werden zu 6 bis 10 Pf. die Wanne. Bei einem Bauern, der einen Stall voll Vieh zu tränken hat, läuft der Wasserbedarf ins Geld, das gegenwärtig ohnehin schon sehr rar ist.

Sport.

Ringkämpfe im Waltha-Theater.

23. November: Die zwei ersten Kämpfe des heutigen Tages waren nur von kurzer Dauer. Der rheinische Riese Urban-Christoph legte seinen Gegner Stolzenbach durch Schulterdrehriff schon nach 1 Minute auf beide Schultern. — Sodann traten sich Jodan und Siegfried gegenüber, die ihren Entscheidungskampf, der am Donnerstag infolge unfairen Ringens von Jodan abgebrochen worden war, nochmals aufnehmen mußten. Der erwartete interessante Kampf blieb aus. Nachdem die Gegner sich einige Zeit im Stand mit Griffen und Genickmassagen abgegeben hatten, machte Siegfried einen Fußschießung mit Untergriff, durch den er den schweren Gegner sofort auf beide Schultern befördern konnte. (Zeit 3 Minuten). — Der folgende Kampf Gerigloff-Polen gegen M. Oster-Luxemburg zeigte uns, daß dieser ein sehr gewandter Ringer ist. Während der ersten 10 Minuten fand beide abwechselnd im Angriff. Einem Kopfschüttung Gerigloffs wich Oster dadurch zu, beugte sich, daß er zurückgeworfen, mehrmals wußte er sich auch dadurch zu retten, daß er dem Gegner aus der Unterlage einfach wegrutschte. Nach 13 Minuten liegt dann doch Gerigloff durch Kopfschüttung. — Der letzte Kampf Hans Schwarz gegen Urban-Edeln war der interessanteste des Abends. Schwarz beginnt gleich mit Schulterfassung, den Urban bald darauf erwidert. Schwarz zeigt wieder eine oft fahrlässige Gewandtheit, oft glaubt ihm Urban sicher der Niederlage nahe zu haben, aber immer entwindet er sich und ist sofort wieder im Angriff. Auch Urban erweist sich als ein geübter Kämpfer, doch ist er Schwarz nicht gewachsen, denn als er nach 17 Minuten bei Schwarz am Boden einen Ausbecker ansetzt, wird er von diesem auf beide Schultern gedrückt.

24. November: In den Nachmittagskämpfen rangen zuerst Reiber-Tirol und Carlos-Portugal miteinander. Reiber wußte sich tapfer, kann aber nur 15 Minuten dem überlegenen Gegner standhalten. — Der Holländer Portbos hatte seinen Herausforderungskampf gegen Rarius gewonnen, denn er wartete diesen nach 8 Minuten. — Siegfried machte mit Urban-Edeln kurzen Prozeß und besiegte ihn schon in 3 Minuten. — Abends traten sich dann als erstes Paar Amable und M. Oster-Luxemburg gegenüber, beides zwei Ringer von großer Gewandtheit. Amable hat aber die bessere Technik. Er beginnt den Kampf mit einem Schulterfassung, dem er gleich darauf einen Kopfschüttung folgen läßt. Diese bleiben aber ohne den erhofften Erfolg, ja Oster bringt Amable sogar mehrmals in gefährliche Situationen. Ein Untergriff Amables führt auch nicht zum Ziel, schließlich kann er wieder einen Schulterfassung anbringen, durch den er Oster nach einer Kampfzeit von 3 Minuten besiegt. — Der folgende Zweikampf Hans Schwarz gegen Reiber-Tirol wurde während der ersten 10 Minuten fast nur im Stand geführt. Reiber scheint Schwarz an Kräften bedeutend überlegen, aber Schwarz hat dafür eine ausgezeichnete Technik, die ihm aus allen gefährlichen Stellungen immer noch einen Rettungsweg zeigt und ihm andererseits im Angriff ganz bedeutende Vorteile verschafft. Reiber hat nach 14 Minuten Untergriff von hinten und ist schon im Begriff, den Gegner herumzuschleudern, als dieser einen Kopfschüttung ausführt, aus dem Reiber auf beide Schultern fällt. — Carlos hätte

wohl auch ohne unfaire Griffe einen Sieg über seinen Gegner Dietrich le Brasseur davongetragen, er konnte sich aber nicht verlagern, diesem neben anderen Sachen auch einmal das Bein einzuhängen. Während der ersten 10 Minuten bringt Carlos den Belgier nur einmal durch Armfallgriff zu Boden, während der zweiten Kampfszeit ist Carlos einmal in der Unterlage, Dietrich faßt Halbnelson, Carlos gibt nach, wagt sich aber auf den Gegner und diesen damit auf beide Schultern. (17 Minuten.) — Von dem Kampf Urban-Christoph gegen Jackson hatte man im allgemeinen mehr erwartet. Nach einem kleinen Rencontre Jacksons mit Carlos kann der Kampf schließlich beginnen. Urban greift meist an, Jackson ringt wieder im höchsten Grade unfair, stranguliert, griffe ins Gesicht usw. tragen ihm mehrmalige Verwarnung ein. Er merkt schließlich, daß die Sache doch ein schlechtes Ende für ihn nehmen wird und weigert sich, weiter zu ringen. Urban-Christoph, dem das gar nicht recht zu sein scheint, wird deshalb als Sieger erklärt.

Hochinteressante Ringkämpfe stehen für heute Montag bevor, es treten sich gegenüber der Franzose Aimable und der deutsche Meister Siegfried, der gewandte Hans Schwarz und der starke Pole Anton Gergisoff. Außerdem findet ein freier Ringkampf, bei welchem alle Griffe erlaubt sind, zwischen Tom Jackson-Australien und Carlos-Portugal statt. Es ist ausdrücklich vereinbart, daß dieser freie Ringkampf, bei welchem alle Griffe erlaubt sind, bis zur sofortigen Entscheidung ausgetragen werden muß.

Die Nobelbahn am Chausseehaus. Bei der Station Chausseehaus wollte der Viehbrücker Verschönerungsverein auf Viehbrücker Gemarkung eine Nobelbahn anlegen, für deren Benutzung er eine geringe Gebühr erheben wollte. Für die Bahn wäre die Abholzung eines Streifens Waldes notwendig gewesen, in die die Forstverwaltung jedoch nicht eingewilligt hat. Vielmehr wurde der Verein auf die Benutzung der Sandstraße hingewiesen und es sollte ihm nur gestattet werden, den Auslauf der Bahn im Walde anzulegen. Bei Benutzung der Sandstraße wäre aber, besonders wenn eine Gebühr von den Sportfreunden erhoben werden sollte, deren Sperrung für den Fußverkehr notwendig gewesen und sowohl dagegen, wie gegen die Benutzungsgebühr hat die Regierung verschiedene Bedenken erhoben, die zur Folge hätten, daß der Verein zunächst einmal das Projekt zurückgestellt hat, ohne es jedoch fallen zu lassen. Für die Viehbrücker des schönen Nobelports hat die gegenwärtige Stellungnahme der Verwaltung den Unbehagen, daß auf dem günstigen Gelände in der Nähe der Stadt nicht gerodet werden kann.

Kleine Chronik.

Ein Ehedrama. In dem Hause kleine Andreasstraße 18 in Berlin hat gestern die 26jährige Ehefrau des Tischlers Ernst Herrmann nach einem Wortwechsel auf ihren Mann vier Schüsse abgegeben und ihn lebensgefährlich verwundet. Die Frau war die ganze Nacht fortgeblieben und erst mit Tagesgrauen nach Hause zurückgekommen. Als der Mann deshalb seine Frau zur Rede stellte, zog diese einen Revolver und gab vier Schüsse auf ihn ab. Der Ausgang dieser Ehe ist um so tragischer, als das Herrmannsche Ehepaar nur nach Überwindung großer Schwierigkeiten den Ehebund schließen konnte. Die Mutter der Frau Herrmann hatte wiederholt ihrem späteren Schwiegersohn das Haus verboten, was diesen so in Verzweiflung brachte, daß er sich in der Wohnung seiner späteren Schwiegereltern aufhängte, aber von seiner Braut abgehängt wurde.

Ein neuer Weltrekord auf dem Ozean. Wie man durch drahtlose Telegraphie vom Atlantischen Ozean erfährt, hat der neue Cunard-Dampfer „Mauretania“ einen neuen Weltrekord für die schnellste Tagesfahrt gemacht, und zwar mit einer Gesamtleistung von 624 Knoten. Das ergibt eine Durchschnittsgeschwindigkeit von einem Bruchteil mehr als 25 Knoten pro Stunde, eine erstaunliche Leistung. Der „Mauretania“ befindet sich auf der ersten Ausfahrt nach New York.

Strandung. Der englische Dampfer „Savo“, Kapitän Golladay und 36 Mann Besatzung, mit Baumwolle von Galesdon nach Hamburg unterwegs, ist bei Spekeröop Freitagvormittag 11 Uhr gestrandet. Die Mannschaft hat es verweigert, das Schiff zu verlassen, da dieses unversehrt ist.

Letzte Nachrichten.

Continental-Telegraphen-Kompagnie.

Darmstadt, 25. November. Die „Darmstädter Zeitung“ veröffentlicht anläßlich des heutigen Geburtstages des Großherzogs eine große Zahl von Auszeichnungen und Ordensverleihungen: Der Finanzminister v. Gnauth erhielt das Großkreuz des Verdienstordens Philipps des Großmütigen; der Minister des Innern Dr. Braun das Komturkreuz erster Klasse desselben Ordens mit der Krone; der Ministerialdirektor Böhner im königlich preussischen Ministerium der öffentlichen Arbeiten das Komturkreuz erster Klasse desselben Ordens. An hiesige Beamte und Bedienstete der Staatseisenbahnverwaltung wurden 19 Erinnerungszeichen für 40jährige Dienstzeit und 155 Erinnerungszeichen für 25jährige Dienstzeit verliehen.

Wien, 24. November. Der König und die Königin der Hellenen sind heute Abend wieder nach Athen abgereist.

Wien, 24. November. Aus Anlaß des 50. Todestages des Feldmarschalls Radetzky fand heute eine Feier statt, an der unter anderen Erzherzog Franz Ferdinand als Vertreter des Kaisers, mehrere Minister, sowie die Radetzky-Veteranen teilnahmen.

Paris, 25. November. Dieser Tage hätte nach der standesamtlichen Trauung auch die kirchliche Trauung auf den Prinzen Georg von Griechenland und der Prinzessin Marie von Bonaparte in einer römisch-katholischen Kirche stattfinden sollen; diese Feier wurde jedoch, wie das „Echo de Paris“ meldet, abgelehnt, da der Papst seine Zustimmung zu der kirchlichen Trauung verweigert, weil Prinz Georg nicht die Verpflichtung übernehmen wollte, die aus seiner Ehe hervorgehenden Kinder im römisch-katholischen Glauben zu erziehen. Infolgedessen wird nun die religiöse Trauung ausschließlich nach griechisch-orthodoxem Ritus in Athen stattfinden.

Higcliffe, 24. November. Der Kaiser besuchte am Sonntag mit sämtlichen Herren des Gefolges den

Gottesdienst in der Kirche von Higcliffe. Nach der Kirche sprach der Kaiser im Schlosspark die Familien des Obersten Stuard Wortley und von Sir Alfred Kropers. Nachmittags machte der Kaiser eine Ausfahrt.

Nabat, 24. November. Nach einer hier eingetroffenen Meldung fand ein Kampf zwischen den Truppen Buchta ben Bagdadis und Mulay Raschids statt. Letzterer hatte einen Verlust von 2 Toten, behauptete jedoch das Feld und setzte seinen Vormarsch fort.

Langer, 24. November. Ein Funkentelegramm meldet aus Masagan, daß die dort gelandeten jehonischen Truppen die Stadt ohne Zwischenfall besetzten und von der Bevölkerung lebhaft begrüßt wurden. Auch die von Mulay Hafid eingesetzten Beamten nahmen an der Begrüßung teil.

Schanghai, 24. November. In der Provinz Tschefiang ist eine antidynastische Bewegung ausgebrochen, die auf eine sorgsam vorbereitete Agitation zurückzuführen ist. Bisher hat sich eine feindselige Haltung gegen die Fremden nicht bemerkbar gemacht. Welche Bedeutung man jedoch diesem Aufstande in Bezug beimißt, zeigt der Umstand, daß die Regierung sofort Truppen nach Sangtschau entsandt hat.

Deutsches Bureau Gerold.

Wien, 25. November. Gestern vormittag fand in Brunn eine große Kundgebung gegen die Lebensmittel-Verteuerung statt, an welcher 4000 Arbeiter teilnahmen. Mehrere Abgeordnete hielten Reden, worauf ein Massenumzug durch die Stadt erfolgte. Eine rote Fahne wurde dem Zuge vorangetragen. Sozialistische Hochrufe wurden ausgebracht. Im Zuge wurden Tafeln und Bilder getragen, welche die Verteuerung der Lebensmittel veranschaulichten. Die Abgeordneten haben über die Lebensmittel-Verteuerung Interpellationen angekündigt.

Petersburg, 25. November. Der Ministerrat hat seine Beratungen über den Text der in der Duma und im Reichsrat abzugebenden Regierungs-Erklärungen beendet. Der Text der Erklärung ist von Stolypin selbst verfaßt und wird am nächsten Donnerstag 11 Uhr in der Duma und um 5 Uhr nachmittags im Reichsrat vom Ministerpräsidenten verlesen werden. In der Deklaration wird der Wunsch geäußert, daß die Duma unverzüglich mit der Durchsicht des Budgets und der Beratung des Entwurfes einer Reform der örtlichen Gerichte und der Festsetzung des Grundgesetzes der Unantastbarkeit der Person beginnt. Diese drei Fragen werden als besonders dringend betrachtet.

London, 25. November. Der Kaiser lud den Fürsten zu Fürstenberg zu einem längeren Aufenthalt nach Higcliffe ein.

London, 25. November. Der Arbeitsminister Lloyd George erlitt während der Rückkehr aus Manchester einen Automobilunfall. Der Kraftwagen geriet bei Stafford gegen einen Baum, wobei Lloyd George gegen das Fenster geschleudert und durch Glassplitter am linken Auge verletzt wurde. Der Minister konnte die Fahrt nach London fortsetzen.

London, 25. November. Die „Tribune“ meldet aus New York: Die Unterredung Morgans mit dem Präsidenten Roosevelt ruft allgemeines Interesse hervor, da man darin eine Mitwirkung der Hochfinanz mit dem Präsidenten zur Lösung der Finanzkrise erblickt. Es bestätigt sich, daß die Unterredung bezweckte, Mittel und Wege zu finden, um die Krisis zu beseitigen.

Stockholm, 25. November. Der englische Chemiker Sir William Crooke wird den Nobelpreis für Chemie erhalten.

Rom, 25. November. Die Regierung traf umfassende Maßnahmen gegen die in der Rasi-Affäre erwarteten Unruhen auf Sizilien (vergl. unter Italien D. Red.). Auch in Rom wurden derartige Maßregeln getroffen. Die Wohnung Rasis wird durch einen Doppelposten bewacht, da sich Rasi, Gerüchten zufolge, mit Fluchtgedanken trägt. Die Angelegenheit nimmt einen veränderten Charakter an infolge des Verlangens der Sizilianer, Rasi in Freiheit zu setzen und ihn von der Kammer als Gerichtshof aburteilen zu lassen. In Trapani fand gestern ein Meeting statt, an welchem 10 000 Personen teilnahmen. Das Rasi-Komitee in Palermo hat ein Rundschreiben an alle sizilianischen Bürgermeister gerichtet, worin diese ersucht werden, auf die sizilianischen Abgeordneten dahin einzuwirken, daß sie in der Kammer sich für die Freilassung Rasis verwenden.

New York, 25. November. Der amerikanische Arbeiterbund hat auf seinem in Norfolk im Staate Virginia stattgefundenen Kongreß eine Resolution angenommen, welche in schärfster Weise gegen eine etwaige Präsidialkandidatur des Vizepräsidenten Taft Stellung nimmt. Die Aufstellung Tafts als Präsidialkandidaten wäre eine direkte Herausforderung der organisierten Arbeiterschaft.

Hamburg, 25. November. Der Einsturz einer Strahlen-Überführung bei Hamburg hat in der Nacht zum Sonntag eine große Verkehrsstörung auf der Strecke Hamburg-Cöln verursacht. Die Überführung brach gestern vor Mitternacht zusammen, wodurch eine Rangiermaschine aus dem Gleise geschleudert wurde. Der Cöln-D-Zug erlitt eine erhebliche Verspätung. Der Verkehr muß durch Umsteigen aufrecht erhalten werden. Der Schaden ist bedeutend.

Paris, 25. November. Ein Engländer namens Rigles Borth hat an das französische Ministerium der schönen Künste den Antrag gerichtet, in dem Jeanne d'Arc-Turm in Rouen Nachgrabungen anstellen zu dürfen, da seinem Familienarchiv zufolge einer seiner Vorfahren in diesem Turm an einer mit OPEN bezeichneten Stelle ein Versteck angelegt habe. Bisher wurde in der Tat eine vermisste Handschrift entdeckt, von der die Buchstaben EN noch deutlich erhalten sind.

wb. London, 25. November. Ein Automobil, das von dem General Sir Henry Rawlinson geführt wurde, stieß gestern bei einer Begegnung in der Nähe von Trintley mit einem Motorwagen zusammen, auf welchem der Generalmajor Sir Henry Colville saß. Colville erlitt schwere Kopfverletzungen und einen Beinbruch und wurde bewußtlos ins nächste Hospital gebracht.

hd. London, 25. November. In Khyli wurde der Ring-Palast und das Ring-Hotel durch eine Feuerbrunst zerstört. Der Schaden beläuft sich auf 2 Millionen Mark.

hd. Rom, 25. November. Ausfahrten deutscher und spanischer Matrosen führten in Ancona zu einem ernstlichen Zusammenstoß mit dortigen Polizeibeamten. Die Engländer gerieten in einem Café aneinander, wobei sie die Fenster zertrümmerten. Die herbeieilende Polizei wurde mit Revolvergeschüssen empfangen, jedoch erlitt niemand Verletzungen.

hd. Mailand, 25. November. Der Zustand der Strassenbahn-Angestellten dauert an. Die Strassenbahn-Gesellschaft droht, alle Angestellten endgültig zu entlassen, die die Arbeit bis morgen nicht wieder aufgenommen haben. Man befürchtet ernste Unruhen.

Volkswirtschaftliches.

Börsenmarkt.

Frankfurter Börse, 25. November, mittags 12½ Uhr. Kredit-Aktien 196.20, Diskonto-Kommandit 168.50, Dresdener Bank 137.25, Deutsche Bank 224.60, Handelsbank 152, Staatsbahn 140, Lombarden 26.80, Baltimore und Ohio 79.90, Gelsenkirchen 192.80, Bochumer 197, Sarpener 194.40, Laurahütte 218, Türkenlose 142, Nordb. Lloyd 103.50, Hamb. Amer.-Paket 113.75, 4proz. Russen 78.30.

Wiener Börse, 25. November. Österreichische Kredit-Aktien 625, Staatsbahn-Aktien 656, Lombarden 142.50, Marknoten 117.80.

Berliner Börse.

Letzte Notierungen vom 25. November.

(Telegramm des „Wiesbadener Tagblatt“.)

Div. %		Vorletzte Notierung.	Letzte Notierung.
9	Berliner Handelsgesellschaft	151.25	152
6½	Commerz- u. Discantobank	155.25	156.60
8	Darmstädter Bank	123.70	124.10
12	Deutsche Bank	223.60	224.25
1	Deutsch-Asiatische Bank	180	180
5	Deutsche Effekten- u. Wechselbank	101.25	101.25
9	Discanto-Kommandit	168	168.50
8½	Dresdener Bank	136.60	136.90
7½	Nationalbank für Deutschland	112	113
9½	Oesterr. Kreditanstalt	—	—
8.25	Reichsbank	154	154.25
8½	Schaaffhausen'scher Bankverein	135	135.10
7½	Wiener Bankverein	129.25	129.25
4	Hamburger Hyp.-Bank	98.25	98.25
8	Berliner große Strassenbahn	166.50	166.50
5½	Süd-östliche Eisenbahngesellschaft	112.40	112.40
10	Hamburg-Amerik. Packetfahrt	113.80	114
8½	Norddeutsche Lloyd-Aktion	103.25	103.80
6½	Oesterr.-Ung. Staatsbahn	140.25	—
—	Oesterr. Südbahn (Lombarden)	26.60	26.60
7.4	Guthard	—	—
5	Oriental. E.-Betr. u. S.	120.25	119.20
5½	Baltimore u. Ohio	78.40	78.40
6½	Pennsylvania	—	78.75
6½	Lux. Prinz Henri	115.75	116
8½	Neue Bodengesellschaft Berlin	110	110.50
5	Südd. Immobilien	—	88
8	Soudehof Bürgerbräu	123.50	123.50
8	Cementw. Lothringen	120.25	121
30	Farbwerke Höchst	—	—
22½	Chem. Albert	403	405.25
9½	Deutsch. Uebersee Elektr. Aet.	137.20	138.25
10	Felten & Guilleaume Lahm.	150.25	150.25
7	Lahmeyer	112.50	112.50
5	Schuckert	98.75	99.25
10	Rhein.-Westf. Kalkw.	119	118.50
25	Adler Kleyer	—	268.50
25	Zellstoff Waldhof	326.50	327.50
15	Bochumer Guß	196	198
8	Buderus	110.75	110.50
10	Deutsch-Luxemburg	11.50	143.50
14	Eschweiler Bergw.	200.75	203.50
10	Friedrichshütte	144.75	144
11	Gelsenkirchener Berg.	191.60	193
5	do. Guß	80	79.50
11	Harpener	193.50	195.70
15	Phönix	171.25	172.50
12	Laurahütte	216	217
—	Allg. Elektr.-Ges.	194	194.50

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg (Landwirtschaftsschule).

Wettervorhersage, ausgegeben am 25. November:

Morgen veränderlich, mehrfach Regenfälle, westliche Seewinde, milde.

Genaues durch die Weilburger Wetterkarten (monatlich 50 Pf.), welche an den Platanen des „Tagblatt“-Hauses, Langgasse 27, und an der Haupt-Agentur des Wiesbadener Tagblatts, Wilhelmstraße 6, täglich angehängt werden.

Geschäftliches.



Tausendfach bewährte Nahrung bei:
Brechdurchfall, Diarrhöe, Darmkatarrä, etc.

-Kindermahl
-Krankenkost

Die Abend-Ausgabe umfaßt 16 Seiten.

Druck: W. Schmitt vom Druck.

Verantwortlicher Redakteur für Politik: A. Hegerdorn; für das Reich: H. Hegerdorn; für die Provinz: H. Hegerdorn; für die Landwirtschaft: H. Hegerdorn; für die Industrie: H. Hegerdorn; für die Wissenschaft: H. Hegerdorn; für die Kunst: H. Hegerdorn; für die Literatur: H. Hegerdorn; für die Musik: H. Hegerdorn; für die Theater: H. Hegerdorn; für die Sport: H. Hegerdorn; für die Religion: H. Hegerdorn; für die Philosophie: H. Hegerdorn; für die Geschichte: H. Hegerdorn; für die Geographie: H. Hegerdorn; für die Naturwissenschaften: H. Hegerdorn; für die Medizin: H. Hegerdorn; für die Rechtswissenschaften: H. Hegerdorn; für die Sozialwissenschaften: H. Hegerdorn; für die Pädagogik: H. Hegerdorn; für die Psychologie: H. Hegerdorn; für die Ethik: H. Hegerdorn; für die Logik: H. Hegerdorn; für die Metaphysik: H. Hegerdorn; für die Theologie: H. Hegerdorn; für die Philosophie: H. Hegerdorn; für die Wissenschaft: H. Hegerdorn; für die Kunst: H. Hegerdorn; für die Literatur: H. Hegerdorn; für die Musik: H. Hegerdorn; für die Theater: H. Hegerdorn; für die Sport: H. Hegerdorn; für die Religion: H. Hegerdorn; für die Philosophie: H. Hegerdorn; für die Wissenschaft: H. Hegerdorn; für die Kunst: H. Hegerdorn; für die Literatur: H. Hegerdorn; für die Musik: H. Hegerdorn; für die Theater: H. Hegerdorn; für die Sport: H. Hegerdorn; für die Religion: H. Hegerdorn; für die Philosophie: H. Hegerdorn; für die Wissenschaft: H. Hegerdorn; für die Kunst: H. Hegerdorn; für die Literatur: H. Hegerdorn; für die Musik: H. Hegerdorn; für die Theater: H. Hegerdorn; für die Sport: H. Hegerdorn; für die Religion: H. Hegerdorn; für die Philosophie: H. Hegerdorn; für die Wissenschaft: H. Hegerdorn; für die Kunst: H. Hegerdorn; für die Literatur: H. Hegerdorn; für die Musik: H. Hegerdorn; für die Theater: H. Hegerdorn; für die Sport: H. Hegerdorn; für die Religion: H. Hegerdorn; für die Philosophie: H. Hegerdorn; für die Wissenschaft: H. Hegerdorn; für die Kunst: H. Hegerdorn; für die Literatur: H. Hegerdorn; für die Musik: H. Hegerdorn; für die Theater: H. Hegerdorn; für die Sport: H. Hegerdorn; für die Religion: H. Hegerdorn; für die Philosophie: H. Hegerdorn; für die Wissenschaft: H. Hegerdorn; für die Kunst: H. Hegerdorn; für die Literatur: H. Hegerdorn; für die Musik: H. Hegerdorn; für die Theater: H. Hegerdorn; für die Sport: H. Hegerdorn; für die Religion: H. Hegerdorn; für die Philosophie: H. Hegerdorn; für die Wissenschaft: H. Hegerdorn; für die Kunst: H. Hegerdorn; für die Literatur: H. Hegerdorn; für die Musik: H. Hegerdorn; für die Theater: H. Hegerdorn; für die Sport: H. Hegerdorn; für die Religion: H. Hegerdorn; für die Philosophie: H. Hegerdorn; für die Wissenschaft: H. Hegerdorn; für die Kunst: H. Hegerdorn; für die Literatur: H. Hegerdorn; für die Musik: H. Hegerdorn; für die Theater: H. Hegerdorn; für die Sport: H. Hegerdorn; für die Religion: H. Hegerdorn; für die Philosophie: H. Hegerdorn; für die Wissenschaft: H. Hegerdorn; für die Kunst: H. Hegerdorn; für die Literatur: H. Hegerdorn; für die Musik: H. Hegerdorn; für die Theater: H. Hegerdorn; für die Sport: H. Hegerdorn; für die Religion: H. Hegerdorn; für die Philosophie: H. Hegerdorn; für die Wissenschaft: H. Hegerdorn; für die Kunst: H. Hegerdorn; für die Literatur: H. Hegerdorn; für die Musik: H. Hegerdorn; für die Theater: H. Hegerdorn; für die Sport: H. Hegerdorn; für die Religion: H. Hegerdorn; für die Philosophie: H. Hegerdorn; für die Wissenschaft: H. Hegerdorn; für die Kunst: H. Hegerdorn; für die Literatur: H. Hegerdorn; für die Musik: H. Hegerdorn; für die Theater: H. Hegerdorn; für die Sport: H. Hegerdorn; für die Religion: H. Hegerdorn; für die Philosophie: H. Hegerdorn; für die Wissenschaft: H. Hegerdorn; für die Kunst: H. Hegerdorn; für die Literatur: H. Hegerdorn; für die Musik: H. Hegerdorn; für die Theater: H. Hegerdorn; für die Sport: H. Hegerdorn; für die Religion: H. Hegerdorn; für die Philosophie: H. Hegerdorn; für die Wissenschaft: H. Hegerdorn; für die Kunst: H. Hegerdorn; für die Literatur: H. Hegerdorn; für die Musik: H. Hegerdorn; für die Theater: H. Hegerdorn; für die Sport: H. Hegerdorn; für die Religion: H. Hegerdorn; für die Philosophie: H. Hegerdorn; für die Wissenschaft: H. Hegerdorn; für die Kunst: H. Hegerdorn; für die Literatur: H. Hegerdorn; für die Musik: H. Hegerdorn; für die Theater: H. Hegerdorn; für die Sport: H. Hegerdorn; für die Religion: H. Hegerdorn; für die Philosophie: H. Hegerdorn; für die Wissenschaft: H. Hegerdorn; für die Kunst: H. Hegerdorn; für die Literatur: H. Hegerdorn; für die Musik: H. Hegerdorn; für die Theater: H. Hegerdorn; für die Sport: H. Hegerdorn; für die Religion: H. Hegerdorn; für die Philosophie: H. Hegerdorn; für die Wissenschaft: H. Hegerdorn; für die Kunst: H. Hegerdorn; für die Literatur: H. Hegerdorn; für die Musik: H. Hegerdorn; für die Theater: H. Hegerdorn; für die Sport: H. Hegerdorn; für die Religion: H. Hegerdorn; für die Philosophie: H. Hegerdorn; für die Wissenschaft: H. Hegerdorn; für die Kunst: H. Hegerdorn; für die Literatur: H. Hegerdorn; für die Musik: H. Hegerdorn; für die Theater: H. Hegerdorn; für die Sport: H. Hegerdorn; für die Religion: H. Hegerdorn; für die Philosophie: H. Hegerdorn; für die Wissenschaft: H. Hegerdorn; für die Kunst: H. Hegerdorn; für die Literatur: H. Hegerdorn; für die Musik: H. Hegerdorn; für die Theater: H. Hegerdorn; für die Sport: H. Hegerdorn; für die Religion: H. Hegerdorn; für die Philosophie: H. Hegerdorn; für die Wissenschaft: H. Hegerdorn; für die Kunst: H. Hegerdorn; für die Literatur: H. Hegerdorn; für die Musik: H. Hegerdorn; für die Theater: H. Hegerdorn; für die Sport: H. Hegerdorn; für die Religion: H. Hegerdorn; für die Philosophie: H. Hegerdorn; für die Wissenschaft: H. Hegerdorn; für die Kunst: H. Hegerdorn; für die Literatur: H. Hegerdorn; für die Musik: H. Hegerdorn; für die Theater: H. Hegerdorn; für die Sport: H. Hegerdorn; für die Religion: H. Hegerdorn; für die Philosophie: H. Hegerdorn; für die Wissenschaft: H. Hegerdorn; für die Kunst: H. Hegerdorn; für die Literatur: H. Hegerdorn; für die Musik: H. Hegerdorn; für die Theater: H. Hegerdorn; für die Sport: H. Hegerdorn; für die Religion: H. Hegerdorn; für die Philosophie: H. Hegerdorn; für die Wissenschaft: H. Hegerdorn; für die Kunst: H. Hegerdorn; für die Literatur: H. Hegerdorn; für die Musik: H. Hegerdorn; für die Theater: H. Hegerdorn; für die Sport: H. Hegerdorn; für die Religion: H. Hegerdorn; für die Philosophie: H. Hegerdorn; für die Wissenschaft: H. Hegerdorn; für die Kunst: H. Hegerdorn; für die Literatur: H. Hegerdorn; für die Musik: H. Hegerdorn; für die Theater: H. Hegerdorn; für die Sport: H. Hegerdorn; für die Religion: H. Hegerdorn; für die Philosophie: H. Hegerdorn; für die Wissenschaft: H. Hegerdorn; für die Kunst: H. Hegerdorn; für die Literatur: H. Hegerdorn; für die Musik: H. Hegerdorn; für die Theater: H. Hegerdorn; für die Sport: H. Hegerdorn; für die Religion: H. Hegerdorn; für die Philosophie: H. Hegerdorn; für die Wissenschaft: H. Hegerdorn; für die Kunst: H. Hegerdorn; für die Literatur: H. Hegerdorn; für die Musik: H. Hegerdorn; für die Theater: H. Hegerdorn; für die Sport: H. Hegerdorn; für die Religion: H. Hegerdorn; für die Philosophie: H. Hegerdorn; für die Wissenschaft: H. Hegerdorn; für die Kunst: H. Hegerdorn; für die Literatur: H. Hegerdorn; für die Musik: H. Hegerdorn; für die Theater: H. Hegerdorn; für die Sport: H. Hegerdorn; für die Religion: H. Hegerdorn; für die Philosophie: H. Hegerdorn; für die Wissenschaft: H. Hegerdorn; für die Kunst: H. Hegerdorn; für die Literatur: H. Hegerdorn; für die Musik: H. Hegerdorn; für die Theater: H. Hegerdorn; für die Sport: H. Hegerdorn; für die Religion: H. Hegerdorn; für die Philosophie: H. Hegerdorn; für die Wissenschaft: H. Hegerdorn; für die Kunst: H. Hegerdorn; für die Literatur: H. Hegerdorn; für die Musik: H. Hegerdorn; für die Theater: H. Hegerdorn; für die Sport: H. Hegerdorn; für die Religion: H. Hegerdorn; für die Philosophie: H. Hegerdorn; für die Wissenschaft: H. Hegerdorn; für die Kunst: H. Hegerdorn; für die Literatur: H. Hegerdorn; für die Musik: H. Hegerdorn; für die Theater: H. Hegerdorn; für die Sport: H. Hegerdorn; für die Religion: H. Hegerdorn; für die Philosophie: H. Hegerdorn; für die Wissenschaft: H. Hegerdorn; für die Kunst: H. Hegerdorn; für die Literatur: H. Hegerdorn; für die Musik: H. Hegerdorn; für die Theater: H. Hegerdorn; für die Sport: H. Hegerdorn; für die Religion: H. Hegerdorn; für die Philosophie: H. Hegerdorn; für die Wissenschaft: H. Hegerdorn; für die Kunst: H. Hegerdorn; für die Literatur: H. Hegerdorn; für die Musik: H. Hegerdorn; für die Theater: H. Hegerdorn; für die Sport: H. Hegerdorn; für die Religion: H. Hegerdorn; für die Philosophie: H. Hegerdorn; für die Wissenschaft: H. Hegerdorn; für die Kunst: H. Hegerdorn; für die Literatur: H. Hegerdorn; für die Musik: H. Hegerdorn; für die Theater: H. Hegerdorn; für die Sport: H. Hegerdorn; für die Religion: H. Hegerdorn; für die Philosophie: H. Hegerdorn; für die Wissenschaft: H. Hegerdorn; für die Kunst: H. Hegerdorn; für die Literatur: H. Hegerdorn; für die Musik: H. Hegerdorn; für die Theater: H. Hegerdorn; für die Sport: H. Hegerdorn; für die Religion: H. Hegerdorn; für die Philosophie: H. Hegerdorn; für die Wissenschaft: H. Hegerdorn; für die Kunst: H. Hegerdorn; für die Literatur: H. Hegerdorn; für die Musik: H. Hegerdorn; für die Theater: H. Hegerdorn; für die Sport: H. Hegerdorn; für die Religion: H. Hegerdorn; für die Philosophie: H. Hegerdorn; für die Wissenschaft: H. Hegerdorn; für die Kunst: H. Hegerdorn; für die Literatur: H. Hegerdorn; für die Musik: H. Hegerdorn; für die Theater: H. Hegerdorn; für die Sport: H. Hegerdorn; für die Religion: H. Hegerdorn; für die Philosophie: H. Hegerdorn; für die Wissenschaft: H. Hegerdorn; für die Kunst: H. Hegerdorn; für die Literatur: H. Hegerdorn; für die Musik: H. Hegerdorn; für die Theater: H. Hegerdorn; für die Sport: H. Hegerdorn; für die Religion: H. Hegerdorn; für die Philosophie: H. Hegerdorn; für die Wissenschaft: H. Hegerdorn; für die Kunst: H. Hegerdorn; für die Literatur: H. Hegerdorn; für die Musik: H. Hegerdorn; für die Theater: H. Hegerdorn; für die Sport: H. Hegerdorn; für die Religion: H. Hegerdorn; für die Philosophie: H. Hegerdorn; für die Wissenschaft: H. Hegerdorn; für die Kunst: H. Hegerdorn; für die Literatur: H. Hegerdorn; für die Musik: H. Hegerdorn; für die Theater: H. Hegerdorn; für die Sport: H. Hegerdorn; für die Religion: H. Hegerdorn; für die Philosophie: H. Hegerdorn; für die Wissenschaft: H. Hegerdorn; für die Kunst: H. Hegerdorn; für die Literatur: H. Hegerdorn; für die Musik: H. Hegerdorn; für die Theater: H. Hegerdorn; für die Sport: H. Hegerdorn; für die Religion: H. Hegerdorn; für die Philosophie: H. Hegerdorn; für die Wissenschaft: H. Hegerdorn; für die Kunst: H. Hegerdorn; für die Literatur: H. Hegerdorn; für die Musik: H. Hegerdorn; für die Theater: H. Hegerdorn; für die Sport: H. Hegerdorn; für die Religion: H. Hegerdorn; für die Philosophie: H. Hegerdorn; für die Wissenschaft: H. Hegerdorn; für die Kunst: H. Hegerdorn; für die Literatur: H. Hegerdorn; für die Musik: H. Hegerdorn; für die Theater: H. Hegerdorn; für die Sport: H. Hegerdorn; für die Religion: H. Hegerdorn; für die Philosophie: H. Hegerdorn; für die Wissenschaft: H. Hegerdorn; für die Kunst: H. Hegerdorn; für die Literatur: H. Hegerdorn; für die Musik: H. Hegerdorn; für die Theater: H. Hegerdorn; für die Sport: H. Hegerdorn; für die Religion: H. Hegerdorn; für die Philosophie: H. Hegerdorn; für die Wissenschaft: H. Hegerdorn; für die Kunst: H. Hegerdorn; für die Literatur: H. Hegerdorn; für die Musik: H. Hegerdorn; für die Theater: H. Hegerdorn; für die Sport: H. Hegerdorn; für die Religion: H. Hegerdorn; für die Philosophie: H. Hegerdorn; für die Wissenschaft: H. Hegerdorn; für die Kunst: H. Hegerdorn; für die Literatur: H. Hegerdorn; für die Musik: H. Hegerdorn; für die Theater: H. Hegerdorn; für die Sport: H. Hegerdorn; für die Religion: H. Hegerdorn; für die Philosophie: H. Hegerdorn; für die Wissenschaft: H. Hegerdorn; für die Kunst: H. Hegerdorn; für die Literatur: H. Hegerdorn; für die Musik: H. Hegerdorn; für die Theater: H. Hegerdorn; für die Sport: H. Hegerdorn; für die Religion: H. Hegerdorn; für die Philosophie: H. Hegerdorn; für die Wissenschaft: H. Hegerdorn; für die Kunst: H. Hegerdorn; für die Literatur: H. Hegerdorn; für die Musik: H. Hegerdorn; für die Theater: H. Hegerdorn; für die Sport: H. Hegerdorn; für die Religion: H. Hegerdorn; für die Philosophie: H. Hegerdorn; für die Wissenschaft: H. Hegerdorn; für die Kunst: H. Hegerdorn; für die Literatur: H. Hegerdorn; für die Musik: H. Hegerdorn; für die Theater: H. Hegerdorn; für die Sport: H. Hegerdorn; für die Religion: H. Hegerdorn; für die Philosophie: H. Hegerdorn; für die Wissenschaft: H. Hegerdorn; für die Kunst: H. Hegerdorn; für die Literatur: H. Hegerdorn; für die Musik: H. Hegerdorn; für die Theater: H. Hegerdorn; für die Sport: H. Hegerdorn; für die Religion: H. Hegerdorn; für die Philosophie: H. Hegerdorn; für die Wissenschaft: H. Hegerdorn; für die Kunst: H. Hegerdorn; für die Literatur: H. Hegerdorn; für die Musik: H. Hegerdorn; für die Theater: H. Hegerdorn; für die Sport: H. Hegerdorn; für die Religion: H. Hegerdorn; für die Philosophie: H. Hegerdorn; für die Wissenschaft: H. Hegerdorn; für die Kunst: H. Hegerdorn; für die Literatur: H. Hegerdorn; für die Musik: H. Hegerdorn; für die Theater: H. Hegerdorn; für die Sport: H. Hegerdorn; für die Religion: H. Hegerdorn; für die Philosophie: H. Hegerdorn; für die Wissenschaft: H. Hegerdorn; für die Kunst: H. Hegerdorn; für die Literatur: H. Hegerdorn; für die Musik: H. Hegerdorn; für die Theater: H. Hegerdorn; für die Sport: H. Hegerdorn; für die Religion: H. Hegerdorn; für die Philosophie: H. Hegerdorn; für die Wissenschaft: H. Hegerdorn; für die Kunst: H. Hegerdorn; für die Literatur: H. Hegerdorn; für die Musik: H. Hegerdorn; für die Theater: H. Hegerdorn; für die Sport: H. Hegerdorn; für die Religion: H. Hegerdorn; für die Philosophie: H. Hegerdorn; für die Wissenschaft: H. Hegerdorn; für die Kunst: H. Hegerdorn; für die Literatur: H. Hegerdorn; für die Musik: H. Hegerdorn; für die Theater: H. Hegerdorn; für die Sport: H. Hegerdorn; für die Religion: H. Hegerdorn; für die Philosophie: H. Hegerdorn; für die Wissenschaft: H. Hegerdorn; für die Kunst: H. Hegerdorn; für die Literatur: H. Hegerdorn; für die Musik: H. Hegerdorn; für die Theater: H. Hegerdorn; für die Sport: H. Hegerdorn; für die Religion: H. Hegerdorn; für die Philosophie: H. Hegerdorn; für die Wissenschaft: H. Hegerdorn; für die Kunst: H. Hegerdorn; für die Literatur: H. Hegerdorn; für die Musik: H

Nur 3 Tage:

Dienstag,

Mittwoch,

Donnerstag.

Zurückgesetzte Paletots, früherer Verkaufswert Mk. 15—40, zum Aussuchen jetzt nur

Mk. **3.⁵⁰**,**5.—**,**8.⁵⁰**

Zurückgesetzte Blusen und Kostümröcke

Serie I:

Blusen in Wollefrüherer Verkaufswert 8—15, jetzt nur Mk. **3.⁵⁰ u. 5.—**

Serie II:

Blusen in Seidefrüherer Verkaufswert 12—25, jetzt nur Mk. **4.— u. 8.—**

Serie III:

Kostüm-Röcke, fussfrei,früherer Verkaufswert 6—20, jetzt nur Mk. **2.²⁵—7.—**Sämtliche Konfektion ist im Preise bedeutend herabgesetzt, darunter Piecen bis zur **Hälfte** des früheren Preises.

Frankfurter Konfektions-Haus,

Langgasse 32 **M. Schloss & Co.,** Langgasse 32.

Vereinigung Wiesbadener Pensions-Inhaber.

General-Versammlung

Dienstag, den 26. November, abends 8 Uhr, Hotel „Westfälischer Hof“, Schützenhofstr. 3.

Neuwahl des Vorstandes.

Interessenten und Freunde willkommen. — Um vollzähliges Erscheinen wird gebeten. — Neuanmeldungen werden durch den Vorstand angenommen.

Verein Frauenbildung — Frauenstudium.

Dienstag, den 26. November, abends 7 Uhr, in der Aula der Höheren Mädchenschule, Eingang Mühlgasse:

Vortrag

von Frau **Alice Bensheimer** aus Mannheim:

Die Frau im Dienst der Gemeinde.

Eintritt frei. Zur Deckung der Saalkosten werden freiwillige Beiträge am Saaleingang entgegengenommen. F 464

Ringfreie Kohlen

Kohlen

Koks

Brikets

Brenn- u. Anzündeholz

offert in nur 1a. Qualitäten zu billigen Preisen

Kohlen-Konsum „Glückauf“,

Inh.: **Karl Ernst,**

Am Römertor 2, Fernsprecher 2353, gegenüber d. Wiesbadener Tagblatt.

1363

Wen's juckt,

wer durch Hautjucken zur Verzweiflung gebracht wird, gebrauche sofort Ruders Patent-Medizinale-Seife, D. R.-P., ärztlich empfohlen und tausendfach bewährt, Preis 50 Pfg. (kleine Packung, 15¹/₂ Lg.) u. Mk. 1.50 (große Packung, 35¹/₂ Lg., von stärkster Wirkung).

Wunderbare Erfolge

bei Hautaffektionen aller Art, Hautjucken, juckenden Hautausschlägen, Nischen, Hautgeschwüren, Furunkeln, Pickeln, Mitessern, Wimmerln, Röteln, Gesichtsröteln, Sommerprossen usw., zumal bei gleichzeitiger Anwendung von Ruders-Creme, dem herrlichsten und einzigartigsten aller Hautcremes, Preis Mk. 2.—, Probetube 75 Pfg., sowie der nach dem gleichen Patent hergestellten, wunderbar mild wirkenden Ruders-Seife, Preis 50 Pfg. (kleine Gebrauchspackung) und Mk. 1.50 (große Gesichtspackung), werden zahlreich berichtet. Jeder, der bisher vergeblich hoffte, mache einen Versuch. Für die zarte Haut der Kinder verwendet die deutsche Mutter Bitumoor-Kinder-Seife, D. R.-P., Preis 50 Pfg., und Bitumoor-Kinder-Creme, Preis 40 Pfg., Doppeldose 70 Pfg., das Beste, Edelste und Beste für die kindliche Haut. Überall zu haben. Wo nicht, direkter Versand durch G. Ruders & Co., Berlin, Potsdamerstr. 73.

Gut zu haben in den meisten Apotheken. In Wiesbaden bei Dr. M. Albersheim, Parfümerie, Wilhelmstr. 30, Parfümerie M. Altschäffer, Ecke Lang- u. Webergasse, Drogerie A. Grab, Inh. Dr. Grab, Langg. 29, Drogerie Roschus, Inh. Roschus, u. Helbig, Apoth. Launusstr. 25, G. Köhler, Drogerie Sanitas, Rautenstr. 3, Lips-Drogerie R. G. Müller, Bismarckring 31, Germania-Drogerie von Apoth. G. Borchert, Rheinstr. 55, Chr. Tauber, Drogerie, Kirchstr. 9. — In Siebrich edt in der Flora-Drogerie, Apoth. Adolf Dörschheimer.

F 164
Vollständige Schalter-Einrichtung, aus 3 Schaltern mit Türe, Teilungswand und Pullen bestehend, zu verkaufen Langg. 27, Tagblatt-Haus.

Lodenjoppe mit Fellsfutter

für 8 Mark liefert die Firma Deuster, nur Drantenstr. 12.

55 Pf.

Palmnussbutter, 1575
Süßrahmbutter Pfund 1.30 Mk.
Fr. Schaub, Grabenstraße 3.

S. Blumenthal & Co.

Unsere Spezialmarke Serie

„Hammonia“



12.⁵⁰

Mk.

Herren- und Damen-Stiefel

Boxcalf, Chevreaux, schwarz und farbig,

chic und dauerhaft.

1a Fabrikat, Goodyear-Welt-Ausführung und andere bewährte Systeme.

K 7

Ein Beweis unserer enormen Billigkeit

geben wir unserer Kundschaft, indem wir diese Woche

Grosse Posten Damen-Hemden, Hosen und Jacken,
Damen-Röcke, Normalwäsche, Kultan und Betttücher
zu solch billigen Preisen ausgesetzt haben, dass es sich lohnt schon jetzt

praktische Weihnachtsgeschenke

billig einzukaufen.

Damen-Hemden.

Damenhemd aus
gutem Cretonne, voll-
kommen gross . . . 95 Pf.

Damenhemd, gute
Elässen Renforce, m.
Spitzenbesatz, Vorder-
und Achselabschluss . . . 1.20 Mk.

Damenhemd, la
Elässen Renforce, m.
schöner Stickerei,
Achselabschluss . . . 1.50 Mk.

Damenhemd, la
gerauten warmen
Croise, in bester Ver-
arbeitung . . . 1.75 Mk.

Farbige Damenhemden
aus la waschechem
Flanell, in best. Qual.
vorrätig, aufgt.
Stickerei . . . 1.00 Mk.

Für Herren empfehlen

1 grosser Posten
Damen-Unterröcke,
elegante Fassung, mit
hoher Volant, als sehr
billig . . . Stück 1.65 Mk.

1 Posten Flanell-Betttücher, vollständig gross und breit . . . 95 Pf.

Damen-Jacken.

Damen-Jacke aus
gutem weissen Croise,
schön gearbeitet . . . 1.10 Mk.

Damen-Jacke, la
warmen Croise, mit
schönem Stickerei-
besatz, als enorm
billig . . . 1.40 Mk.

Damen-Jacke, la
geraut. Croise, mit
Umlegekr., Vorder-
und Aermelbesatz,
hochlegant . . . 1.60 Mk.

Farbige Damen-Jacke
in schön gemustert.
Flanell, gut verarb.,
95 Pf.

Farbige Damen-Jacken,
in Flanell, in schönen
Mustern, waschecht, 1.20 Mk.

Damen-Hosen.

Damen-Hose aus
gutem Cretonne mit
schöner Spitze . . . 98 Pf.

Damen-Hose aus
feinem Renforce mit
schöner Stickerei,
prachtvolle Fassung, 1.35 Mk.

Damen-Hose, la
warmen Croise, mit
schönem Besatz, als
sehr billig, Stück 1.50 Mk.

Damen-Hose, beste
Qual., weiss, warm,
Croise, mit schönem
Stickerei-Vol., Stück 1.75 Mk.

Farbige Damen-Hosen
in kolossaler Ausw.,
aus gutem wasche-
chem Flanell . . . 95 Pf.

Unterhosen, Jacken u. Hemden 1.20 Mk.

Bett-Kultan,

in schönem Muster,
gross und breit, Stück 2.40 Mk.

Betttücher,

fertig genäht, schwere
Halbleinen, gross und
breit . . . Stück 1.90 Mk.

Guggenheim & Marx

Marktstrasse 14.

Telephon 3502.

Ausgabe von Rabattmarken.

K 175

In kalter Jahreszeit unentbehrlich!

Albion

macht die Haut weiss und weich!

Gibt in Blums Flora-Drogerie, Gr. Burgstrasse 5. Telephon 2493.

Husten

haben Sie? Warum versuchen Sie
nicht meine bewährten Hustenbonbon?
Sie werden unbedingt Linderung
finden. B5984

Westend-Drogerie

Sedanplatz 1.
Apotheker Ernst Kocks.

Reinigung der Zimmerluft.

Zur Desinfizierung der Zimmerluft, sowie zur Zerstörung
von schlechten Gerüchen im Wohn-, Speise- oder Kranken-
zimmer, namentlich aber zur Verze rung des Zigarrenrauches
empfehle ich als ausgezeichnetes Mittel meine

Platina-Lampen

(rauchverzehrende Lampen)

à Mk. 2.25, 2.50, 3.—, 4.50, 6.—, 12.— bis 32.—,
dazu gehörige Essenz à Mk. 1.—, 1 Liter 3.—.

Dr. M. Albersheim,

Fabrik feiner Parfümerien.

Wiesbaden,

Wilhelmstr. 30.
Fernsprecher 3007.

Frankfurt a. M.

Kaiserstr. 1.
K 164

Versand gegen Nachnahme. — Illustr. Katalog kostenlos.

Spezial-Tee-Geschäft

mit Probierstube, 3 Webergasse 3,

Teleph. 1949. gegenüber J. Bacharach. Teleph. 1949.

Direkter Import der beliebten Ceylon-Tee-Marken der bekannten Fa.

Ch. & A. Bühringer, Colombo.

Pfund von 1.20 bis 6.— Mk. in 1/2, 1/4, 1/8, 1/16 Packungen.

Kognak

aus gutem deutschen Weindestillat,
ohne jeden Zusatz von Feinsprit u. Essenzen.

Kognak *	1/2 Fl.	1.50	1/4 Fl.	—,85
" **	1/2 "	1.90	1/4 "	1.—
" ***	1/2 "	2.25	1/4 "	1.20
" ****	1/2 "	2.75	1/4 "	1.50
" *****	1/2 "	3.25	1/4 "	1.75
" französ. F. Remy, Mart. & Co.	1/2 "	3.50	1/4 "	1.85
" französ. Bisquit, Dub. & Co.	1/2 "	4.50	1/4 "	2.35

Wilhelm Hirsch,

Bleichstrasse 13. Weinhandlung. Bleichstrasse 13.

Telephon 888. Gegründet 1878. 882

Gicht

Rheuma, Ischias, Steinleiden, Nieren- und
Blasenkrankungen heilt

Assmannshäuser natürl. Gichtwasser.

An doppeltkohlens. Lithon stärkste Therme.

Broschüre frei! Wohlschmeckend! Wohlbekömmlich!

Hervorragende Heilerfolge Glänzende Begutachtung.

Brunnen-Verwaltung Gichtbad, Assmannshausen am Rhein.

Hauptniederlage in Wiesbaden: A. Klingsohr Wwe., Wellritzstrasse 8.

Fernspr. Nr. 719.

AACHENER GASBADÖFEN UBER 1000000 IM GEBRAUCH

HOUBENS GASHEIZÖFEN 12 Goldene und Kol. Preuss. Staatsmedaille



HOUBEN SOHN CARL A.-G. AACHEN

„Heisswasser-Druck-Automat“.

Billiges Angebot für

Handarbeiten

Nur soweit
Vorrat.

Küchen-Handtücher	1.58, 1.35, 1.18, 95 Pf.
Stuben-Handtücher	1.65, 1.35, 1.15, 75 Pf.
Nachtisch-Decken	48, 38, 25, 9 Pf.
Bettdecken	98, 75, 50, 39 Pf.
Kammerschürzen	1.45, 1.25, 95, 58 Pf.
Lampen-Putzdecken	98, 85, 68, 47 Pf.

Angef. Herren-Westen,
hochmod. Stoffe, in grau,
weiss, champ. u. schwarz, von 3.50 an.

Grösste Auswahl in Voll-Java-Arbeiten, Deckenstoffen, Krage-, Manschetten-, Krawatten-,
Taschentuch-, Handschuhkästen in Leinen u. Plüsch, Uhrhaltern, Schlüsselkästen, Federwischern,
Feuerzeug-Behältern, Toiletteklissen etc.

Damen- und Kinder-Konfektion,

besonders zu bedeutend reduzierten Preisen.

Warenhaus Julius Bormas.

K 2

Hsg. Risch (Zentr.) kann leider die Hoffnung des Staatssekretärs auf eine baldige Vorlegung der Reform

der Strafprozeßordnung nicht teilen. Die vielen Inzianzen, die der Entwurf durchzumachen habe, würden vielerlei Veränderungen desselben mit sich bringen. Redner schließt: Der Kritik des Kollegen Trüger an dem unklaren Ausdruck „böswillig“ stimme ich zu. Wir hoffen, daß wir auf das Ergebnis der Kommission mit größerer Freude zurückschauen können als auf dieses Gesetz.

Abg. Heine (Soz.): Wir stimmen der Kommissionsberatung zu, erklären aber schon jetzt: wird der Entwurf nicht auf eine ganz andere Grundlage gestellt, so lehnen wir ihn ab. (Rachen rechts.) Der Entwurf ist wohl im Reichsjustizamt ausgearbeitet. In Wirklichkeit stammt er aber aus Preußen. Auch er stellt die Rechtsprechung in den Dienst der Parteipolitik und macht den Richter zum Werkzeug politischer Günst oder Ungünst. (Zustimmung bei den Sozialdemokraten.) Er belohnt politisch Gutsintende und bestraft politisch Schlechtgutsintende. Ich habe für eine Pflicht des Anstandes, wenn man an persönlich unnahbarer Stelle steht, anderen gegenüber Toleranz zu üben. Wer selber ein offenes Manneswort nicht schenkt, muß es auch bei anderen gern sehen. (Zustimmung bei den Sozialdemokraten.) Nicht nur der Begriff der Majestätsbeleidigung, sondern der Begriff der Beleidigung überhaupt ist nach meiner Ansicht ungeheuerlich ausgedehnt worden. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.) Jeder, der mit der Justiz zu tun gehabt, kennt das Treiben des Denunziantengefindele. Ich hatte einmal einen Mann zu verteidigen, der vom eigenen Bruder wegen Majestätsbeleidigung denunziert worden war. In diesem Falle erklärte allerdings der Vorsitzende der Strafkammer: einem so verkommenen Subjekt glauben wir nichts. (Hört! hört!) Aber wir haben nicht lauter solche Strafrichter. (Sehr wahr! links.) Erleichterung bringt der neue Entwurf den Spießbürgern, die einmal in ärgerlichen Stimmungen sogenannte Majestätsbeleidigungen begangen haben, und Agrariern (Rachen und Lärm rechts), Kriegervereinslern usw. Die Fassung des neuen Gesetzes ist geradezu ein Kureis zu Tendenzprozessen. „Böswillig“, „mit Vorbedacht“. Es ist übrigens bezeichnend, daß in Deutschland überhaupt ein Gesetz gemacht werden konnte, welches nicht böswillige, nicht mit Vorbedacht erfolgte Angriffe nicht etwa straflos läßt, sondern nur von der Verfolgung ex officio befreit. Soll übrigens in solchem Falle, wo die staatsanwaltschaftliche Anklage ausgeschlossen ist, der Kaiser einen Invald, etwa den Justizrat Gordon (Schallende Heiterkeit) mit einer Privatklage beauftragen? (Erneute Heiterkeit.) „Böswillig“, „mit Vorbedacht!“ — Konservative werden natürlich in den Augen unserer Gerichte nicht böswillig und mit Vorbedacht Majestätsbeleidigungen begehen. Mit Freisinnigen steht es schon anders — oder stand es wenigstens anders; denn zurzeit sind sie ja gut angeschrieben. (Heiterkeit.) Das Blättchen kann sich freilich leicht wenden. (Erneute Heiterkeit.) Polen, Zentrum — nun, bei Angehörigen dieser Parteien wird zurzeit gewiß vorausgesetzt, daß sie „böswillig“ und „mit Vorbedacht“ Majestätsbeleidigungen begehen. Früher war's

anders, und vielleicht wird's in nicht allzu langer Zeit wieder anders sein. (Heiterkeit.) Was haben wir alles erlebt an Majestätsbeleidigungsprozessen! Nach den Wahlen von 1903 kam der Kaiserinseßprozeß und die Anweisung, die sozialdemokratische Presse nach Majestätsbeleidigungen — verketten Majestätsbeleidigungen, wie es hieß — zu durchstöbern. (Hört! hört! bei den Sozialdemokraten.) Der Begriff der „indirekten Majestätsbeleidigung“ wurde erfunden. Majestätsbeleidigung wurde in der Kritik verstorbenen Hohenzollern gesehen (Hört! hört! links); Majestätsbeleidigung wurde gesehen in der abfälligen Kritik einer Hofschau (Schallende Heiterkeit); Majestätsbeleidigung in der Bemerkung, daß man nicht wisse, ob der Kaiser oder der — seitdem verschwundene — Eulenburg (Stürmische Heiterkeit) den „Sang an Agir“ gedichtet habe. (Erneute Heiterkeit.) Die unbewußte Reizung eines großen Teils der deutschen Gerichte zu Tendenzurteilen wird durch das vorliegende Gesetz neue Nahrung erhalten. Nicht alle deutschen Richter geben dieser verhängnisvollen Tendenz nach, das erkenne ich an. Es gibt noch Richter und hat auch in den schlimmsten Zeiten der Verfolgung Richter gegeben, die es ablehnen, die politische Stellung der Angeklagten in Betracht zu ziehen. Aber nur zu oft hat man die sozialdemokratische Gesinnung der Majestätsbeleidigung Angeklagter als beweisend oder strafverschärfend angesehen. Dabei ist es ein vollkommenes Irrtum, daß die Sozialdemokraten zu Majestätsbeleidigungen neigen. Das gerade Gegenteil ist der Fall. (Heftiger Widerspruch rechts.) Die sozialdemokratische Auffassung leugnet den bestimmenden Einfluß der Personen, auch der mächtigsten; daher liegt für den Sozialdemokraten kein Grund vor, seinen Born über politische Mißstände an Personen auszulassen. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.) Würde das Gesetz objektiv angewandt, so hätten die Sozialdemokraten am wenigsten davon zu fürchten. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.) Widerstand rechts.) Aber es wird eben nicht objektiv angewandt. — Wie ich schon erwähnt, hat man auch bei Privatklagen den Begriff der Beleidigung zu weit ausgedehnt. Nur ein Beispiel dafür: ein Mann hatte einen anderen einen „Generalischarfmacher“ genannt. Der Richter sagte, „Scharfmacher“ sei zwar keine Beleidigung, aber der „General!“ (Heiterkeit.) Wenn heute trotz aller Strafgesetze dem Unfug der persönlichen Beleidigungen nicht hat gesteuert werden können, so beweist das eben, daß Strafgesetze nichts nützen. Die Befestigung des Majestätsbeleidigungsparagraphen, die wir fordern, liegt gerade im Interesse der Monarchie. (Lantes Gelächter rechts.) In einem freien Staate sollte ein freies Wort auch gegenüber dem Fürsten erlaubt sein, wie es bei den alten Germanen der Fall war. Der Majestätsbeleidigungsparagraph ist ein modernes Gewächs. Er ist eine Gefährdung der männlichen Offenheit der Nation. Es sollte nichts Nationaleres geben als die Forderung der gänzlichen Befestigung der politischen und Majestätsbeleidigungsprozesse. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Staatssekretär des Reichsjustizamts Dr. Lieberding: Ich bedauere es auf das lebhafteste, daß auf dieses Zeichen des Vertrauens der Verbündeten Regierungen gegenüber dem Reichstag eine Erwiderung gefolgt ist, wie wir sie eben gehört haben. (Sehr richtig! rechts.) Wenn der klare Erlass seiner Majestät des Kaisers, den ich nur ungern hier erwähne, weil er nicht in diese Debatte hineingehört (Sehr richtig! rechts), die Anregung für eine Remedur für unsere Gesetzgebung gibt, wie sie die Verbündeten Regierungen hier vorschlagen, so wird das sicher, mit Ausnahme der Herren auf der äußersten Linken, bei allen Parteien als eine Verbesserung begrüßt werden. Der Vorredner hat aus einzelnen Prozessen, die nach meiner Meinung nicht hierher gehören, Daten angeführt, die nichts beweisen, die aber den Vorteil haben, daß sie Anzüglichkeiten gegen Se. Majestät enthalten, die jedermann verstehen konnte. Es ist begreiflich, daß man von Widerwillen erfaßt wird, wenn man gegen derartige Angriffe hier auftreten muß. Der Abg. Heine hat historisch nachzuweisen versucht, daß der gegenwärtige Entwurf aus einer Tendenzpolitik stamme und auf die Reichstagswahlen zurückzuführen sei. Mein äußerlich mag das richtig erscheinen. Wenn aber der Abg. Heine mit der Bestimmtheit, die seine Ausführungen auszeichnen pflegt, behauptet hat, dieser Entwurf wäre entstanden aus der Wahlbewegung heraus, er hätte politische Motive, dann muß ich erklären, daß das nicht richtig ist. (Rachen bei den Sozialdemokraten.) Sie mögen es ja besser wissen. Die Wahlbewegung hat keinerlei Zusammenhang mit diesem Entwurf. Der Vorredner hat es wahrlich nicht nötig, gegenüber einer Vertrauensstunde der Verbündeten Regierungen mit derartigen Angriffen zu kommen. (Lebhafte Zustimmung.) Nun hat der Abg. Heine die Gelegenheit wieder einmal dazu benutzt, hier die Schlechtigkeit und Verwerflichkeit der preussischen Richter zu schildern. Die Majestätsbeleidigungsprozesse sind in seinen Augen eine Reihe von Fehlsprüchen und Irrtümern, wenn nicht von mehr, was er andeutete, aber nicht sagte. Ich habe schon wiederholt mich in die Notwendigkeit verkehrt gesehen, die deutschen Richter gegen die Angriffe des Herrn Heine verteidigen zu müssen. Ich habe keine Lust, frühere Ausführungen zu wiederholen, ich vermahne mich aber dagegen, daß irgend eine Tatsache angeführt werden könnte, aus welcher der Schluß berechtigt wäre, daß die deutschen Richter gegen ihr Wissen und gegen ihre Ehre in Majestätsbeleidigungssachen Recht gesprochen hätten. (Zuruf bei den Sozialdemokraten: Ist nicht bezaunet!) Der Abg. Heine hat weiter, wenn er es auch nicht direkt gesagt hat, so doch angedeutet, als wenn es die Absicht der Verbündeten Regierungen gewesen wäre, mit diesem harmlosen aussehenden Entwurf ein Gesetz zu schaffen, das sich zu politischen Zwecken ausnützen ließe. Diese Unterstellung weise ich mit Entrüstung zurück. Keine Spur ist davon wahr. (Zuruf bei den Sozialdemokraten: Das glauben Sie!) Ich bitte, meinen Erklärungen denselben Glauben zu schenken wie den Erklärungen des Abg. Heine. Der Abg. Heine hat im Interesse der

Der alljährlich stattfindende

Weihnachts - Verkauf

von

Damen-Konfektion u. Kleiderstoffen

hat begonnen.

Besonders empfehle:

200 bis 300 Stück Jackenkleider, Blusen, Strassen-Mäntel, Abend-Mäntel, Pelzjacken, elegante Tailen-Kleider (Modelle)

und kommen solche teilweise bis zur Hälfte der früheren Preise zum Verkauf.

Die Konfektionsgegenstände sind mit besonderen Etikettes versehen und die Preise hierauf deutlich vermerkt.

J. BACHARACH,

4 Webergasse 4.

Monarchie die Abschaffung des Majestätsbeleidigungsparagraphen verlangt. Ich glaube nicht, daß die Monarchie sich Herrn Heine zu ihrem Sachwalter erwählen wird. Die Regierung hat den Entwurf gemacht im Vertrauen auf das Volk, das nachher in die Lage kommt, sein Verhalten dem Gesetz entsprechend einzurichten, und die deutschen Fürsten haben ihre Zustimmung gegeben, nicht ohne manche Bedenken. (Hört! hört! bei den Sozialdemokraten.) Die deutschen Fürsten sind ebenso berechtigt, Bedenken auszusprechen, wie Sie es hier tun. (Zuruf bei den Sozialdemokraten: Natürlich!) Sie haben manche Bedenken gehabt, haben sie aber überwunden. Wenn das der Fall ist, dann können sie von diesem Hause aber auch verlangen, daß ihnen gegenüber eine Vertrauensfindung erfolgt. Davon waren die Ausführungen des Abg. Heine weit entfernt. Ich vermahne die deutschen Fürsten und Regierungen dagegen, daß sie irgend eins der Motive und der Gedanken gehabt haben, die Herr Heine hier angedeutet hat. Sie waren nur durchdrungen von der Absicht, einen ehrlichen Versuch zu machen, um auf diesem Gebiet freie Zustände herbeizuführen und in Deutschland ebenso ein freies Wort zu gestalten, wie es in anderen Ländern gestattet ist. Der Abg. Träger hat in seinen Ausführungen behauptet, daß die Zahl der Majestätsbeleidigungsprozesse ständig zunehme, da befindet er sich in einem schweren Irrtum. Im Jahre 1882 kamen auf 1000000 präsumptiver Personen 19 Verurteilungen wegen Majestätsbeleidigung, im Jahre 1891 13, im Jahre 1899 11, 1900 8, 1901 7 und 1902 7. Diese Zahlen beweisen, daß die Majestätsbeleidigungsprozesse dauernd und regelmäßig zurückgegangen sind. Der Abg. Träger hat dann weiter besondere Bedenken gegen das Wort „böswillig“ geäußert und dessen Streichung verlangt. Es geht nicht, einzelne Worte so aus dem Zusammenhang herauszugreifen. Es ist soeben von den Schwierigkeiten bei der Ausführung dieses Gesetzes gesprochen worden. Um falschen Ansichten vorzubeugen, möchte ich dazu folgendes bemerken: Der Majestätsbeleidigungsparagraph schützt nur die Landesherren. Aber er schützt keineswegs die landesherrlichen Familien überall im Reich. Die Mitglieder der deutschen Fürstenhäuser sind in Deutschland, wenn sie sich nicht innerhalb ihres Landes befinden, nicht anders geschützt wie jeder andere Mann. Davon macht die deutsche Kaiserin als Mitglied des preussischen Königshauses keine Ausnahme. Die deutschen Fürsten bringen Ihnen mit der Vorlage Vertrauen entgegen und dieses Vertrauen verlangt Gegenvertrauen. Sollten Sie aber der Meinung des Abg. Heine sein, dann würden Sie freilich die Vorlage rundweg ablehnen müssen. (Beifall rechts.)

Abg. Gräf (Wirtsh. Bgg.) stellt fest, daß die Mehrheit des Hauses der Meinung sei, die Sozialdemokratie spiele hier wieder ihr altes Spiel. Redner schließt mit dem Wunsche, daß die Kommission einen brauchbaren Entwurf an das Plenum bringen werde.

Abg. Seckher (Freil. Bgg.) steht gleichfalls in der

Vorlage den Ausdruck des Bestrebens, daß die bestehenden Härten auf dem Gebiet der Majestätsbeleidigungsprozesse gemildert werden sollen, hält aber den Ausdruck „böswillig“ nicht für den richtigen Weg, um dem Richter die Möglichkeit zu geben, das kritische Moment vollständig ausschalten. Besonders sympathisch sei der Entwurf, weil derselbe die gemeinen Demagogationen ausschalte. Bei aller Gegnerschaft gegen die Sozialdemokratie können wir unsere Hand nicht zur Vermehrung jener Tendenzprozesse bieten. Manche Bestimmungen der Vorlage bergen aber diese Gefahr in sich. (Sehr richtig! links.) Auch mit Rücksicht auf die Achtung des Auslandes sollte man dem Denunziantentum ein Ende machen. Der Standpunkt des Staatssekretärs, man sollte das Gesetz glatt ablehnen, wenn man mit seiner Tendenz nicht einverstanden sei, ist doch nicht haltbar. Durch die Verminderung der Majestätsbeleidigungsprozesse wird den gefährlichsten Gegnern des deutschen Kaiserthums eine ihrer schärfsten Waffen aus der Hand genommen.

Abg. Bindewald (Reformpt.) verwahrt den Richterstand gegen die Ausführungen Heines, der ihm vorgeworfen habe, parteipolitisch zu handeln. Von der Kommission erwarte er, daß in ihr ein Gesetz zustande komme, das dem Empfinden des deutschen Volkes entspreche.

Abg. Heine (Soz.): Die Verteidigung des Herrn Staatssekretärs mir gegenüber ist immer dieselbe: er verallgemeinert meine Behauptungen. Es ist mir nicht eingefallen, dem deutschen Richterstand Parteilichkeit vorzuwerfen. Die Absichten der Regierung gehen uns nur insoweit an, als sie sich in Taten umsetzen. Wenn der Staatssekretär davon sprach, daß die Fürsten mit dem Gesetz dem Volke die Hand hinreichten mit einer Gabe, so hätte die Gabe etwas fürstlicher sein können. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Das Haus verläßt sich.

Nächste Sitzung: Montag 1 Uhr. Tagesordnung: Gesetzentwurf, betreffend Errichtung zweier Stiftungen aus dem Vermögen des Malers Müller, Interpellation über die Lebensmittelpreise, Interpellation über die Kohlenpreise, Entwurf, betreffend Versicherungsvertrag, Entwurf, betreffend Sicherung von Bauforderungen. — Schluß 6¼ Uhr.

Die Weinhändler und der neue Weingesetzentwurf.

?? Mainz, 23. November.

Unter Vorsitz des städtischen Beigeordneten Kommerzienrat Eugen Hassner tagte heute nachmittag eine zahlreich besuchte Vertreter-Versammlung des Bundes süddeutscher Weinhändlervereine. Vertreten waren Elsaß, Bayern, rechts- und linksrheinisch, Baden, Mosel, Nahe, Regierungsbezirk Köln, Rhein- und Maingau, Wiesbaden, Frankfurt und der Verband rheinischer Weinhändler. Durch

Neuaufnahme kamen hinzu: Mannheimer Wein- und Spirituosenhändlerverein, der Weinhändler-Verband des Regierungsbezirks Köln und der Weinhändler-Verein Wiesbaden. Nach einem geschäftlichen Rückblick, wie er auch erst jüngst in diesen Blättern gegeben wurde, trat man in die Beratung des neuen Weingesetz-Entwurfes, wie er durch die „D. B.-Ztg.“ bekannt wurde. Nach lebhaftem Meinungsaustausch, an dem sich alle Anwesenden beteiligten, wurde § 3a des Entwurfes, die räumliche Begrenzung der Zudering ohne Festlegung der Liffer, einstimmig angenommen. Die Zudering des fertigen Produkts wurde bis zu 25 Proz. des fertigen Produkts festgelegt, und zwar mit allen gegen die Stimme des elsässischen Vereins. Nach einstimmigem Beschluß der Versammlung soll die Zudering nur innerhalb des gesamten Weinbaugebietes vorgenommen werden. Über die zeitliche Begrenzung beharrt der Bund auf seiner Meinung, daß es mindestens zweifelhaft sei, ob deren Einführung mehr Schaden oder mehr Nutzen bringe. Auf alle Fälle indes müßte eine Einheitlichkeit für die sämtlichen Weinbaugebiete herbeigeführt werden. Ausnahmen seien unter allen Umständen unzulässig. Wegen des § 4 des Entwurfes stimmte man der Kreuznacher Resolution einstimmig bei. § 5, Herkunftsbezeichnung, wurde einstimmig verworfen, da dann jeder Handel überhaupt aufhören würde. Auch ist man ebenso entschieden gegen § 2, Einteilung der Weinbaugebiete. § 6, Deklarationszwang, wurde gebilligt. An Stelle des § 7 des Entwurfes soll der jetzige § 4 des Weingesetzes treten. § 8 des Entwurfes wurde angenommen. Für den § 9 soll die Beschränkung der Herstellung des Haus-trunkes sich nur auf die Ringer beziehen. § 10 wurde angenommen. Durch Gerichtsbeschluß eingezogene Weine sollen in Zukunft zu Essenzweinen verwendet werden. § 12 und § 13 sind abgelehnt. Die Lagerbuchführung läßt sich nach Ansicht des Bundes in kleinen Betrieben nicht durchführen, der Handel hat nichts gegen sie, wenn sie sich auf die Nachweise der Quantitäten beschränkt. Jedemfalls müßte die Neuerrichtung von Weinfachleuten besorgt werden. Bei Beratung des § 17 erfolgte eine heftige Kundgebung gegen den Plan der Einführung einer Reichsweinsteuer. Sie bedeute eine überaus schwere Schädigung sowohl des Weinbaus wie des Weinhandels und eine Sonderstellung der deutschen Weinbaugebiete. Mit der Kontrolle im Hauptamt erklärte man sich einverstanden, jedoch unter der Bedingung der Errichtung für das ganze Reich, nicht für einzelne Gegenden. Bei den Strafbestimmungen wurde der Resolution von Kreuznach unter geringer Abänderung zugestimmt. Schließlich wurde dem Herausgeber der „D. B.-Ztg.“ Herrn Konsul Fritz Goldschmidt für die rechtzeitige Veröffentlichung des Entwurfes der Dank der Versammlung votiert. Sobald die offizielle Ausgabe erfolgt ist, soll eine weitere Versammlung stattfinden, in der auch die weiteren Gegenstände der Tagesordnung zur Beratung gelangen sollen. Ein gemeinschaftliches Wahl im Kasino „Zum Gutenberg“ schloß sich den Verhandlungen an.

Bekanntmachung.

Von Montag, den 25. November, ab:

* Weihnachts-Ausverkauf *

zu sehr reduzierten Preisen.

38 Wilhelmstrasse. **G. August,** Wilhelmstrasse 38.

Nur hochst. Naturprodukt!

Kein Kunst-, kein Heide-

Honig, sondern Linden, Akazie oder Esparsette, garantiert rein, prima Qualität, per Pfd. von 1 Mk. an ohne Glas.

Bestellung per Karte wird sofort erledigt.

Karl Praetorius, Bienenzüchter,

Teil. 3245.

Wilmshülstr. 46.

Ramillen-, Pfefferminz- und alle anderen Tees

sind nur beständig und erfüllen ihren Zweck, wenn sie beim Einkauf darauf achten, daß dieselben frisch und besser Qualität sind, wie sie solche durch flotten Absatz stets erhalten in dem einzigen Spezialgeschäft am Platz **Ancipus-Haus,** Rheinstraße 59, Telefon 3240. Im eigenen Interesse der Käufer bitte ich genau auf die Firma zu achten.

Diebstpaare!

Elegante Herren-, Damen- und Kinder-Stiefel weit unter Preis. Nur Mengasse 22, 1. Etage. Kein Laden. Kein Laden.

Keine Zugluft mehr! an Fenstern und Türen bei Anwendung der neuen

Filzmetallichtung vollkommen zugfrei! zu Fabrikpreisen.

Julius Bernstein Kirchgasse 52.

Muster portofrei. 1901

Restaurant „Fürst Bismarck“,

Bismarckring 14.

Sonntag, den 24. November, eröffnet.

Ausschank der beliebten Biere der Brauerei Joh. Gerh. Heinrich. Frankfurt a. M., hell, dunkel und nach Kolumbacher Art.

1a Weine. — Reiche Frühstück- u. Abendkarte. — Billard.

Es ladet ganz ergebenst ein L. V. Heinrich Faust.

Ohne Konkurrenz!

find die Qualitäten, Pakformen und Preise meiner sämtlichen

Schuhwaren!

Großer Gelegenheitskanj.

- 1 Partie echt Vercelli-Damen-Stiefel . . . jedes Paar nur **6.50**
 - 1 Partie imit. Chocreaug-Stiefel mit Lackf. . . jedes Paar **5.50**
 - 1 Partie echt Vercelli-Herren-Stiefel . . . jedes Paar nur **8.50**
 - 1 Partie hochleganter Tanzschuhe, schwarz u. weiß (echt Wiener), je zwei doppel. Wert, v. **2.95** an
- Eine Partie

Kinder-Stiefel

wegen Aufgabe des Artikels zu n. unter Einkaufspreisen.

Schönfelds

Mainzer Schuh-Bazar, 11 Marktstraße 11. 1543

John's

Waschmaschine

ist die beste!



Vorrätig in allen Grössen zu Original-Preisen.

2 Tage zur Probe

durch den Vertreter

Conrad Krell,

Taunusstrasse 13. K190

Patent-Portemonnaie „Practicum“.

Aus einem Stück weichem Leder, unzerbrechbar.



Nach u. leicht, fast viel Silber ohne aufzutragen. In jedem Stück Garantie-Schein.

Preis: **Mark 3.-**

Zimmer-Klosetts,



Bidets

in großer Auswahl bei

Conrad Krell,

Taunusstrasse 13. K130

Echte Brandenburger (Daber) Kartoffeln, Echte Thüringer Eier-Kartoffeln

treffen im Laufe dieser Woche nochmals je 1 Wagon ein und bitte ich die verehr. Abnehmer sich von diesen anerkannt vorzüglichen Sorten ihren Winterbedarf zu sichern. Noch weitere Mengen davon sind nicht aufzutreiben. Empfehle ferner noch **Magnum bonum, Industrie, gelbe Draufenthaler, Weltwunder, Bränschen u. Karl Kirchner**, nur Rheingauerstr. 2. Telefon 479.

14. Ziehung der 5. Klasse 217. Kgl. Preuss. Lotterie.

(Ziem 4. November bis 4. Dezember 1907.) Für die Gewinne über 240 Mtl. sind des betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

22. November 1907, nachmittags. Nachdruck verboten.

476 761 884 978 79	8047 88 98 91 317 85 601 18 26 43 83 708 [600] 56	2049
228 90 371 478 623 713	30065 [500] 153 312 64 500 707 4075 172 289 391	
621 600 [600] 913	50127 77 [600] 183 279 418 860 [15000] 518	5013 48 138
80 237 [3000] 35 85 395 639	[3000] 727 84 874 641	7183 207 80 95 318 65 468
76 703 814 44 928 41	8205 26 530 31 798 902 924 87	9156 428 [600] 614 22 795
632 915 35		
10145 56 278 635 765 [500] 53 874 80	11311 509 31 637 735 910	12231 [1000]
420 64 698 [3000] 90	13017 33 621 824 73	14112 60 695 791 830 9 13 87 [600]
502 15000 124 334 93 445 89 818 35 785	30001 980 [1000] 984	10043 [600] 103 332
645 17033 153 51 278 383 77 [1000] 652 700 90 970 984	13120 [3000] 272 434	624
13146 531 461 646		
20148 57 278 635 765 [500] 53 874 80	11311 509 31 637 735 910	12231 [1000]
22017 351 432 94 [1000] 601 85	23008 97 [600] 342 97 783 84	24045 104
217 643 [1000] 803 [600]	25081 115 421 22 563 [3000] 628 35	26049 267 53 670
93 27046 114 490 526 652 720 808 [1000]	28342 594 787 514 45 979	29130
215 316 514 [1000] 40 63 673 917 65		
30087 160 520 31 760 63	31194 94 87 222 51 315	32085 711 801 79
33024 137 392 467 677 982	34089 236 43 84 511 91	727 74 988
555 537 782 84 895 385	37116 42 387 645 82 718 544 54	38
3845 453 525 21 [500] 511 715 806 78	38369 [1000] 315 82 419 91 592 508	773 927
46180 220 475 80 525 40 603 [1000] 48 97 778	49008 [3000] 8 42 [1000]	
6590 122 33 268 361 429 [500] 676 801 948	42075 123 325 69 80 964	43043
242 66 206 62 88 350 585 [3000] 78 83 835	44373 507 63 638 47	45146 584
68 632 [1000] 905 915 96 46306 160 264 399 448 [600] 68 631 61 [500] 89 761	62 906	47071 468 97 903 72 48432
49062 [500] 329 57 476 530 762 802	50 57 949	
60111 47 295 [500] 448 [500] 61 [500] 537 35 [500] 64	51261 414 27 99	[3000] 531 [500] 50 [1000] 909
52074 783 984	53051 497 505	54029 73 306
490 993 934	55584 91 619 990	56028 58 155 338 93 [3000] 568 927 69 82
57115 73 [500] 291 427 44 772 858	58023 116 311 [3000] 660 [1000] 560 85	59240 [1000] 312 14 47 [500] 89 448 521 90 630 783
60433 131 95 473 96 593 [600] 617 704 930	61212 [3000] 59 96 371 868	649 907 75
62117 293 314 31 630 88 732 970	63051 557 719 37 [1000] 835	64029 150 417 501 785
65133 205 418 737 851	82 915 25 [500] 608	68285 304
460 645 67 839	67261 42 424 [500] 804 824 717 973	68345 452 [500] 614 634
64 [500] 804	68024 161 538 518 689 55 909	
70425 29 680 762 878	71759 814 67	72233 805 985 [1000] 937 46
73043 43 83 407 87 933	74139 [500] 251 80 [500] 638 788 [1000] 817 582	75151 77 311 533
76266 683 895 942 73	77092 [500] 276 399 409 649	682 717 38 524 88 536
78039 463 802 837	79167 264 [1000] 359 590 474 572	
80168 [500] 83 228 313 31 [1000] 409 89 713 78 [1000] 824 55	81334 426 633	819 58 77
82000 162 61 319 31 [500] 86 774 914 89	83101 22 [500] 442 [500]	84146 663 [500]
88251 [500] 572 [3000] 560 [3000] 613	88049 106 34 48 221	422 61 694 725 [500] 62
87032 [1000] 64 116 23 82 53 434 739 [500] 39 [3000]	89383 135 97 292 [500] 35 354 71 482 526 70 617 896 96	89292 332 699 894 724
90188 55 912 62 [500] 740 71 [500] 807 93	91037 211 617 67 93 897 911	[1000] 38 52 92121 74 [500] 302 [500] 565 97 664
93026 122 [3000] 66 389 553	741 [500]	94188 426 639
95230 493 691 811 71 903	98133 604 [3000] 622	81 783 807 77 932
97070 115 92 397 418 62 916 62	98161 227 414 600 776	[1000] 99012 43 45 112 316 492 690 739 810 14 926
100119 162 294 [500] 340 795 973 [600]	101334 461 586 658 942 69	102116
86 358 429 [500] 654 832 42 709 23 963 81	103030 [500] 118 96 89 444 705 879	948 [600]
104400 600 792	105045 [3000] 133 46 204 305 86 874	106221 400
688 777	107314 58 426 [3000] 732 816 62 931	108084 [500] 49 354 [1000]
68 335 865 630 725 89 802 980	109024 [500] 295 321 37 497 643 688 799 510 46	
110257 [500] 679 95 781 94 [3000]	111002 77 343 405 768 96	112003
[500] 124 289 668	113002 472 611 644	114201 103 58 206 410 671 763
115206 430 [3000] 702 [500] 19 46 [3000] 687 970	116084 263 304 680 809 901 781	117088
627 637 [500] 724 885	118130 421 62 897 933 56 97	119064 89 368 74 420 706
120099 174 201 343 412 65 80 683 [500] 997	121317 651 844 904	122055
[500] 155 270 73 [500] 422 589 [500] 682 787 892 910 [1000] 38	123006 [1000]	
78 130 429 745 805 64 935 52 [5000]	124101 325 647 633 814 [3000]	125055
206 33 633 769	126119 31 34 68 243 310 770 81 830	127076 [500] 87 448 76
694 632 763 969	128010 238 332 476	129077 [500] 226 332 625 38 601 714 60
654 900		
130074 77 122 289 94 555 58 [3000] 659 [500] 794	131024 [500] (226 335	72 440 99 744 [1000] 851 994
132077 233 415 617 77	132066 153 227	620 [500] 627 630 945 [3000] 68
134096 12 282 [1000] 353 414 85	135074 12 282 [1000] 353 414 85	136074 12 282 [1000] 353 414 85
138 59 233 473 590 661 [1000] 869	150001 142 316 [1000] 72 475 69 87	137049
150 608 618 57 814 31 [1000] 903 81	138019 364 406 895 781 977 987	139019 906 19 522
140036 113 [500] 264 467 [3000] 521 27 46	141332 566 534 48 76 806 [3000]	

14. Ziehung der 5. Klasse 217. Kgl. Preuss. Lotterie.

(Ziem 4. November bis 4. Dezember 1907.) Für die Gewinne über 240 Mtl. sind des betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

22. November 1907, nachmittags. Nachdruck verboten.

96 326 30 431 638 764	1063 80 342 405 696 763 835 96	917	2061 94 359 32
677 228 97 970	3499 986 963 [1000]	4032 233 798 851	5160 63 79 [1000] 507
801 6199 316 673 731 74	7133 51 444 520 918 88	8399 325 520 80 658 979	[600] 9058 123 [500] 229 570 [1000]
10458 239 [3000] 79 685 775	11068 84 [1000] 91 177 229 435 63 549 700 18		
[500] 67 814 56 99	12318 585 618 50	13012 119 31 260 [1000] 337 [3000] 78 401	597 743 839
14158 208 473 [1000] 648 91 [3000] 606 924	15706 481 643 631		
[1000] 863	16033 51 113 [600] 287 272 805 23 [1000] 937	17129 614 747 78 925	
18146 235 830 64 790 [500] 589 580 77	18272 [500] 479 624 [600]		
20344 814 88 600 707	21263 375 452 772 999	22280 356 585 93 [1000]	
871 23315 525 784 889 957	24067 88 [500] 180 96 396 604 69 668 [1000]		
25039 170 [500] 288 [500] 392 447 506	26056 174 615 674 777	27020 90 122	
414 91 674 845 65	28345 203 41 389 517 30 521 80 773 85 854 966	29275	
902 812 33			
30076 129 [1000] 287 602 728	31090 [3000] 502 25 74 [500] 447 860 83 929		
32035 70 84	33555 219 336 83 483 64 77 95 791 852 83 905	34084 106	
[3000] 259 393 90 [500] 99 418 631 [1000]	35437 [3000] 529 642	36191 285	
816 436 [500] 94 533 [1000] 752 [3000] 904 73	37022 127 267 31 73 487 [3000]		
638 639 66	38469 695 726 854 935	39081 309 516 97 [500] 814 84	
40567 187 318 69 484 90 530 614 748 960	41061 94 141 [3000] 89 342 416		
82 515 60 70 740 928	42166 266 [1000] 302 [500] 427 [600] 583 [1000] 583 [1000] 583 [1000]		
66 715 68 43035 [1000] 91 97 99 323 519 78 [1000] 803 55 60 [1000] 44095			
140 478 530 [1000] 62 72 641 58 97 83 892 949 75	45154 141 690 898 780 940		
74 [500] 46041 51 141 59 324 428 692 897 93 998 [1000] 47032 43 14 136 [3000]			
62 92 231 66 318 58 479 650 618 763	48177 219 14 304 30 403 576 709 92 92		
49106 44 330 872 85			
50725 [1000] 639 [1000] 76 914 63 76 91	51294 310 16 48 307 824 58 93		
52134 206 73 967 769 922	53172 582 634 35 70 84 942	54035 355 543 676	
86 730 [3000] 97 990	55289 400 707 [5000] 55685 795	57099 236 89 315 452	
726 803 66 903 [3000] 58287 400 1 56 595 778 96 [500] 58122 210 45 [500] 71			
383 443 99 71			
60009 395 410 681	61077 118 201 315 87 465 595	62162 450 574 769 [500]	
89 956	63125 302 89 582 850 56	64109 1 [500] 317 33 87 423 635 797 97	
65670 74 95 744 84	66437 31 582 [1000] 67024 28 629 [3000] 985 68419 [1000]	61 [3000] 619 630 834	69097 44 677 605 24 951
70005 [1000] 95 291 20 31 37 597	70990 89 342 458 692 793 510	72068	
117 1601 761 977	73038 91 92 132 220 [500] 96 387 633 798 831 35	74047 103	
222 378 69 628 [3000] 610 712	75033 336 67 422 71 647	76019 139 400 303 30	
[3000] 62 618 65 676 [500] 833	77037 62 114 317 76 [500] 456 556 58 [500] 994		
825 78002 [500] 353 719 64	79340 552 980 97		
80021 [1000] 342 766 589 819 910	81067 123 469 591 70 685 [500] 73 834 316		
79 82073 [1000] 462 594	83236 10 310 40 450 603 741 [500] 844-2 910		
85285 412 507 507 614	86004 105 [3000] 213 308 36 405 [500] 596 833	87186	
385 90	88299 680 [1000] 615 [3000] 91	89680 134 99 238 326 451 77 [600]	
90040 198 318 716 74 825 38	91212 458 585 [1000] 628 817 63 [500] 92162		
918 406 570 814 50 909	93286 82 98 490 906 [600]	94100 [1000] 61 219 [1000]	
86 500 [500] 384 434 581 635 609 80 912 23 72	95160 217 67 674 [3000] 781 847		
86 996 98027 [500] 240 [500] 63 365 428 630 40 895 982 [1000] 97259 87 603			
905 98000 509 87 785 801 [1000] 979 96	99113 31 903		
100042 476 [1000] 589 738	101111 41 253 326 50 [500] 491 634 [1000]		
629 [1000] 70 745 829	102014 217 84 711 810 41 [1000]	103149 716 48 81	
888 99	104067 300 63 93 841 930	105242 67 654 78 732 [1000]	106006
97 [500] 210 [1000] 14 42 71 493 598	107071 76 641 770 875 940	108075	
167 261 [1000] 463 621 683 90 [500] 98	109324 65 75 91 430 [1000] 746 880	[3000] 593	
110139 [3000] 583 690 758 911 54 87 77 81	111007 100 79 641 863	112083	
459 692 69 653 [500] 930	113289 648 701	114159 69 [3000] 310 649 757 [1000]	
867 988	115192 653 707 822 916 80 83	116051 86 466 91 97 774 813 51 64	
117083 633 742 61 818 997	118097 236 313 425 600 881 989	119076 100 399	
[1000] 491 520 697 [500] 731 88 907 53 08 [1000]			
120040 228 324 86 914 69 72	121036 255 [500] 97 315 [500] 497 537 [500]		
802 122080 203 16 28 66 672 668 763 89 90	123036 61 318 55 431 [600] 734		
[500] 12406 23 [3000] 175 252 622 738 82	125007 93 221 303 469 61 623		
835 [3000] 126376 78 [500] 127038 86 [1000] 273 455 689 757 [1000]			
128462 [500] 710 923	129156 286 448 70 627 679 731 96 91		
130147 563 602 66 [3000] 929 [500]	131003 310 78 97 507 687 724 853 915		
132094 278 328 865 70	133 10 27 [500] 87 323 977	134043 333 29 628 66	
899 [500] 997	135229 [500] 47 91 637 796 831	136054 72 186 831 81 676	
137122 60 209 330 631 672 850 979	138129 43 426 30 570 878 97 934	139149	
58 88 81 327 624 98 764 819			
140123 397 518 27 83 711 31 959	141334 97 423 833 893 [3000] 142156		
225 [500] 84 330 96 540 [1000] 694	143057 134 85 497 590 754 900 78 144 443 33		
170 222 39 83 450 [1000] 503 77	145291 449 527 80 746 994	146056 623 [1000]	

Kunstgewerbehaus Gebrüder Wollweber

Ecke Langgasse und Bärenstraße.

Hoflieferanten Sr. Kgl. Hoheit
des Großherzogs von Baden.

Ecke Langgasse und Bärenstraße.

Vom 1. November bis 5. Dezember

wegen

bevorstehender Neu-Einrichtung:

Ausverkauf

~~~~~ älterer Stücke. ~~~~~

Bis  
zu 50% Preisermäßigung.Sämtliche Neuheiten sind  
in der 1. Etage ausgestellt.Besichtigung erbeten ohne  
jeden Kaufzwang.

## Zwangs-Innung für Damen-Schneider und Schneiderinnen.

### Innungs-Versammlung.

Dienstag, den 26. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr, findet im Friedrichs-  
hof eine Innungs-Versammlung statt.

#### Tagesordnung:

1. Neufassung der Vorschriften für das Lehrlingswesen.
2. Erhöhung der Preise und Besprechung über das Kreditwesen.
3. Sachverständige Kommission für gewerbliche Streitigkeiten.
4. Verschiedenes.

Bei der Wichtigkeit obiger Tagesordnung ist vollständiges und pünktliches  
Erscheinen im eigenen Interesse notwendig.

J. H. Der Vorstand.

## Klub-Fauteuils

in Saffianleder, Ideal- u. Antik-Rindleder nach eigenen u. gegebenen  
Entwürfen.

## Chesterfield-Fauteuils und Sofas,

stilgerechte künstl. Ausführung.

Herm. H. Schunka, Spezialist f. Ledermöbel,  
Würthstrasse 2.NB. Aufträge für das Weihnachtsfest erbitte recht frühzeitig,  
um eine tadellose Ausführung gewährleisten zu können.

## Kunst-, Lichtdruck- u. Lichtpause-Anstalt mit elektrischem Betrieb

### Gebr. Isenbeck, Wiesbaden,

Göbenstrasse 17.

Dreiweidenstrasse 10.

Tel. 2104.

Tel. 4053.

Photogr. Aufnahmen u. Reproduktionen v. Gebäuden, Denkmälern  
Maschinen etc. Lichtdruckkarten, Autotypen, Kunstblätter,  
Reklameplakate, Elektr.-Umdrucke und Lichtpausen von  
Bau-, Parzellierungs-, Vermietungsplänen in sauberster Ausführung rasch, solid  
und billig. Verkauf von prima Zeichen-, Paus- und Lichtpauspapier. 1927

## 300 korpolente Herren-

Paletots, Anzüge, Joppen,  
Hosen (Gelegenheitskauf)  
aus **Wachstoffen** gearbeitet,  
Leibweite bis 150 cm,  
werden zu billigen Preisen verkauft.  
— **Ansehen gefaltet.** — 1. Stock,  
Schwalbacherstr. 30, 1. Allee-Seite.

## Eine Hauptzierde des Mannes ist schöne Wäsche.

Die tadellossten, stets wie neu her-  
gestellten Kragen etc. erhalten Sie bei der  
Original-Pariser Wäscherei von  
Marandini-Mangin, Stuttgart,  
Königsplatz 9. Annahmestelle: Wies-  
baden, Neugasse 17, bei E. Dietz.  
Einfache Kragen u. Manschetten p. St. 6 Pf.,  
Steh- u. Umlegkragen p. St. 8 Pf.,  
Chemisekragen p. St. 12 Pf. 9658

## „Thuringia“,

Versicherungs-Gesellschaft in Erfurt.

Gegründet 1853.

Garantiefonds 70 Millionen Mark.

Die Gesellschaft schließt gegen billige Prämien und unter liberalen Bedingungen

Leben-,

Lebens-,

Unfall-,

Kasbpflicht-

Versicherungen ab u. bin ich zur Erteilung jeder gewünschten Auskunft gerne bereit

A. Berg, Generalagent, Kirchstraße 9.

1372

Vertreter und Vermittler gegen hohe Provision stets gesucht.

Neu! Neu!

## Kunstkeramische Verdampf-Gefäße.

Elegantes Aussehen, Grosse Sauberkeit, Billiger Preis. Beste Einrichtung zur  
Befeuchtung der Zimmerluft bei Zentralheizungen.

### Musterlager:

Friedrichstraße 12, Maschinenfabrik. Dotzheimerstraße 39, Waldschmidt.

Fabrik und Lager: Biebricherstraße 7, F. Erlemann, Telefon 2439.

## Orthopäd. Apparate

wie:

Künstl. Glieder (Hände, Finger, Arme, Beine, Füße),

Fuss- und Stütz-Maschinen,

Geradehalter und Korsette

nach Messing u. Anderen,

Bruchbänder, Bandagen,

Leibbinden, Gummistrümpfe

werden in sorgfältiger, sachverständiger Ausführung nach Maß und Anprobe  
unter Garantie besten Passens und Erfolges in eigener Werkstätte ange-  
fertigt, worauf die Herren Aerzte, Berufsgenossenschaften, Krankenhäuser,  
Unfallversicherungen etc. hiermit noch bes. aufmerksam gemacht seien.

Telephon 227. P. A. Stoss Nachfolger, Taunusstr. 2.

Inh. Max Helfferich.

Spezial-Etablissement für die Anfertigung  
orthopädischer Apparate und Maschinen. K189

⚡ Kohlen ⚡  
Koks & Brikets

beste Erzeugnisse des Ruhrgebietes  
— liefert billigst —Kohlen-Verkauf-  
Gesellschaft

m. b. H.

Bahnhofstr. 2 • Telephon 545 und 775

Brauerei Walkmühle,  
Wiesbaden.

# Flaschenbier

direkt vom Lagerfass.

Garantie

für Originalfüllung durch Kontroll-Etiketten der Brauerei!

Neueste maschinelle Einrichtungen.

Gebr. Esch.

**Ernst Neuser,**  
Spezialhaus für elegante  
Herren- u. Knaben-Bekleidung.

Meine Abteilung für hochfeine

## Mass-Schneiderei

steht unter Leitung erstklassiger Zuschneider.  
Für tadellosen Sitz und elegante Verarbeitung  
leiste ich weitgehendste Garantie.

Reichhaltige Auswahl in  
deutschen u. englischen Stoffen.

Anzüge von Mk. 55 an.  
Paletots von Mk. 45 an.

## Ernst Neuser,

Kirchgasse 28. WIESBADEN. Telephon 274.  
Spezialhaus I. Ranges für Herren-, Knaben-, Sport- u. Livree-Bekleidung.  
K 178

## Messmers

geröstete  
**Kaffees**  
feinste  
Mischungen  
in Pateten.

Verkaufsstelle:

Carl Mertz,  
Wilhelmstraße  
16. 9509



Zur Stärkung und Bräutigang blutarter, schwächer Personen, besonders Kinder, empfehle ich jetzt wieder eine  
Nur mit meinem besten

## Lahusen's Lebertran.

Der beste, wirksamste und beliebteste Lebertran. Kein Geheimmittel. Reiner Lebertran ohne Aufguss. Nach besonderer Methode hergestellt, gereinigt und gefiltert. Im Geschmack hochfein u. milde und von Groß und Klein ohne Widerwillen genommen und leicht vertragen. Preis Mk. 2.30 und 4.60. Vor minderwertigen Nachahmungen wird gewarnt, daher achte man beim Einkauf auf die Firma des Fabrikanten  
Apotheker Lahusen in Bremen.

Frisch zu haben in Wiesbaden: Lannus-Apothek von Dr. Jo. Mayer (General-Depot), Löwen, Theresien-, Viktoria-, Kranien-, Gof-, Adler-, Girs-, Wilhelm-, Kronen-, Bismarck-Apothek, sowie in den Apotheken von Dieblich, Diez, Limburg etc. F 535

Überraschende Neuheit

garantiert  
unschädlich  
kein Chlor  
kein reiben

# Persil

vollständig  
ungefährlich  
kein Waschbrett  
kein bürsten

Modernes Waschmittel  
für jede Waschmethode passend  
**Henkel & Co. Düsseldorf.**

Zu haben in allen Kolonialwaren-, Drogen- u. Seifengeschäften.



**Ofenschirme,** fein lackiert, von Mk. 2.75 an.  
**Kohlentasten,** enal. Form, in starker solider Ausführung, von Mk. 2.80 an.  
**Kohlentasten,** Guss-eisen, von 95 Pf. an.  
**Kohlenfüller und -Eimer,** starke Qualitäten, v. Mk. 1.20 an.  
**Kohlenlöcher, Stacheln** von 25 Pf. an empfiehlt



**Süd-Kaufhaus, Moritzstraße 15.**

## Kohlen=

Verkaufs-Anstalt  
**Gustav Hieß,**

Telephon 2013, Luisenstraße 24, empfiehlt:

**Ruhr-** **Ruhrkohlen,** Körn. I, II und III,  
Stückkohlen, gewasch. melierte Kohlen, 1/2 Stück, 1/4 Ruß u. III, bestmelierter Kohlen mit circa 80 % Stücken,  
Ruhrkohlenries, Dreifach, Körn. II,

**Belgische Anthracitf.,** Körn. II und III, **Spezial-Saugas Anthracitf.,**

**Gierkohlen, Braunkohlen - Bräufels (Marke Union) und Angläncheholz**  
zu bekannt billigen Preisen in nur erstklassigen Qualitäten.

**Straussfedern - Manufaktur**

**Blanc,**

Friedrichstr. 29, 2. St.

Beste und billigste  
Bezugsquelle!

**Weihnachts-Ausstellung**

Straussfedern u. Boas,  
Ballblumen u. Garnituren,  
Pariser Neuheiten.

Größte Auswahl!!!

Bitte genau auf Firma zu achten.

## Stahl email. schwere Kochgeschirre.

Garantie

für jedes Stück.

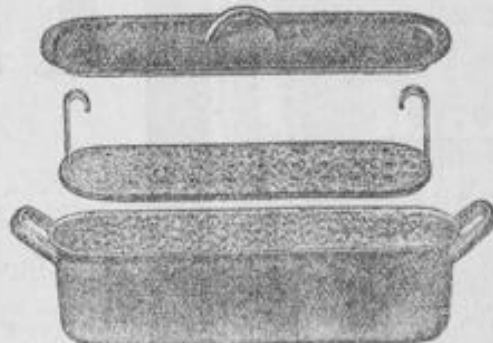
Garantie

für jedes Stück.



## Erich Stephan,

Aussteuer-Magazin für Haus und Küche.



K 144



Rachinger hier, Stulleuteur Peter  
Kranz Simon in Büraes mit Mar-  
garete Dernbach daselbst, Baubote  
Leonhard Iosf hier mit Rosalie

Guter wachsamer Pinscherhund  
bill. zu verk. Näh. Starkstraße 9, 3.

**Villa oder Haus**

**Geb. Lehrerstöchter,**  
19 Jahre, sucht Stellung in feinem  
Geschäft von sofort oder 1. Januar

Albert. Am 17. Nov.: dem Fuhrmann Johannes Reichert e. S., Heinrich. Am 21. Nov.: dem Buchbinder Arno Liebeskind e. S., August Marx. Am 21. Nov.: dem Strahnen

Wiesbaden, 24. Nov. 1907.

**Brenner, Kellerstraße 7.**

**Reelles Seiratsgesuch.**  
 Älterer rüstiger Herr, Hauseigen-  
 thümer, ganz allein stehender Ge-  
 schäftsmann, sucht häuslich geführte  
 normiaende und unabhingige Frau

Sonnenberg, 25. November

rau Margerithe Holl  
nebst Angehörigen.  
1907.

Verwandten, Freunden und Bekannten hierdurch die schmerzliche Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meinen lieben Gatten, unseren treusorgenden Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel,

**Herrn Friedrich Eschbächer,**

heute nacht nach kurzem Kranksein unerwartet in ein besseres Jenseits abzurufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**Marie Eschbächer,**  
geb. Langenbahn.

**Wiesbaden, den 24. November 1907.**

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 3 1/2 Uhr vom Sterbehause, Röderstraße 35, aus statt.